



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure



Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz
Église évangélique réformée de Suisse

Stand: 8. Okt. 2020 – Bitte auf www.refbejuso.ch aktuellen Stand überprüfen
Update 10.0

Neuerungen seit dem letzten Update sind **gelb** hinterlegt
Neuerungen seit dem vorletzten Update sind **grau** hinterlegt

Hilfestellung für die Kirchgemeinden zum Corona-Virus (Covid-19)

Inhaltsverzeichnis:

I. Ausgangslage.....	3
II. Kirchliche Grundhaltung: «Geist der Liebe und der Besonnenheit»	3
III. Informations- und Kontaktstellen	4
IV. Massnahmen.....	4
A. Gesundheitliche Vorsichtsmassnahmen	5
B. Organisatorische Umsetzung.....	6
1. Allgemeine Umsetzung gesundheitlicher Vorsichtsmassnahmen	6
2. Betriebliche und arbeitsrechtliche Umsetzung	7
3. Kollekten	8
C. Kirchliche Praxis.....	8
1. Grundsätze.....	8
2. Kirchliche Feiern und Anlässe	10
a) Gottesdienst; Taufe, Trauung.....	10
b) Kirchliche Beerdigung (Abdankung) im Besonderen.....	16
c) Katechetik und Jugendarbeit	17
d) Weitere kirchliche Veranstaltungen	21
e) Behördenorganisation	28
f) Weiteres.....	32
3. Kirche bei den Menschen.....	34
Anhang:	35
a) Planungshilfen.....	35
1. Alle	35
2. Kirchgemeindepräsidium / bezeichnete Kontaktstelle	35
3. Kirchgemeinderat und Amtsträger/innen	35
4. Kirchgemeindesekretariat	38

5. Sigris/In	38
6. Modell eines Ablaufschemas bei Einreise aus Risikogebiet oder bei Covid-Symptomen resp..-erkrankung	39
7. Im Besonderen: Erfassung Freiwilligenleistungen	42
b) Hilfestellungen und Überlegungen zum Umgang mit Senioren und Seniorinnen in der kirchl. Altersarbeit	43
c) Alternative Gottesdienste und Feiern	47
d) Rechtliche Ausführungen zu Lohn- und Honorarzahungen	49
I. Kurzarbeit	49
II. Lohn- und Honorarzahungen bei Absage von Gottesdiensten und Anlässen	49
a) Grundsatz	49
b) Festangestellte Mitarbeitende mit fixen oder variablen Arbeitspensen	49
c) Mitarbeitende im Stundenlohn ohne fixes Arbeitspensum	49
d) Honorarzahungen von externen Referenten/Referentinnen und Musikern/Musikerinnen	50
e) Abgrenzung Arbeitsverhältnis und Auftrag/Mandat	50
f) Weitere Hinweise	51
III. Lohnfortzahlung bei anderen Ausfällen	51
e) Hinweise für Gemeindeseelsorge, die in Institutionen der Langzeitpflege tätig sind	53
f) Die Konfirmation kann nicht wie geplant vorbereitet und gefeiert werden – was ist zu tun?	55
g) Informationstext für Kirchgemeinden	56

I. Ausgangslage

Das Coronavirus ist weiterhin präsent. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind aufgerufen, weiterhin **Hygiene- und Abstandsregeln** zu beachten. Zu beachten ist, dass das Ansteckungsrisiko umso höher ist, je geringer der Abstand ausfällt. Es erhöht sich jedoch auch in Situationen, in welchen besonders viele Tröpfchen ausgestossen werden. Die Kantone haben daher teilweise die **Maskentragpflicht ausgeweitet**: So gilt im Kanton Bern, dass an Mittel- und Berufsschulen Hygienemasken getragen werden müssen, wenn der Abstand von 1.5 m nicht eingehalten werden kann. Eine generelle Maskentragpflicht gilt im Kanton Bern in öffentlich zugänglichen Innenräumen, worunter auch «Gotteshäuser und religiöse Gemeinschaftsräume» sowie «Verwaltungsgebäude» (Art. 1 Abs. 2 [Maskentragpflichtverordnung](#)) fallen. Sie ist somit auf Kirchen sowie auf öffentlich zugängliche Räume in Kirchgemeindehäusern anwendbar. Die Kantone Jura und Solothurn haben eine spezifische Maskentragpflicht beim Aufenthalt in einem Laden angeordnet. Schweizweit gilt weiterhin die Vorgabe, dass im öffentlichen Verkehr Hygienemasken zu tragen sind, und dass öffentlich zugängliche Einrichtungen, Bildungsinstitutionen und Veranstaltungen über ein **Schutzkonzept** verfügen müssen.

Die **Kirchen** bleiben aufgefordert, in geschwisterlicher Verbundenheit verantwortungsvoll und besonnen mit dem Krankheitsrisiko umzugehen. Sie stehen in der Verantwortung, ihren Beitrag zu leisten, damit sich das Coronavirus nicht wieder stärken verbreiten kann.

Die **Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn beobachten** in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) und den Behörden die **Lage aufmerksam und informieren laufend**. Die in dieser anspruchsvollen Lage sich stellenden Fragen können nicht mit gutachterlicher Tiefe beantwortet werden. Wir setzen aber alles daran, den Kirchgemeinden mit dem vorliegenden Dokument nach bestem Wissen und Gewissen eine Hilfestellung zu bieten. Diese wird **laufend** an die Entwicklungen **angepasst** und auf der **Internetseite** der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (www.refbejuso.ch) publiziert (bitte Datum auf der Frontseite beachten).

II. Kirchliche Grundhaltung: «Geist der Liebe und der Besonnenheit»

Die Kirchen **reden und handeln** gerade in kritischen Situationen in der Gewissheit: «Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.» (2Tim 1,7). Die biblische Botschaft von Gottes Zuwendung berechtigt weder dazu, die heutige Situation zu verharmlosen, noch, in Panik zu verfallen. Sie will uns dazu verhelfen, die Wirklichkeit nüchtern wahrzunehmen und zu analysieren, um dann sachgerecht und menschengerecht zu entscheiden.

Die Kirchen **beten** für die weltweiten Opfer des Corona-Virus und für die, die um ihr eigenes und die Leben ihrer Angehörigen bangen.

Der Synodalrat veröffentlicht regelmässig unter der Rubrik «**Wort auf den Weg**» geistliche Betrachtungen. Zudem ist ein **theologisches Essay** von Matthias Zeindler, Bereichsleiter Theologie, zur Frage erschienen: «Was hat Gott mit dem Corona-Virus zu tun?». Bitte konsultieren Sie <http://www.refbejuso.ch/grundlagen/wort-auf-den-weg-covid-19-zeit/>.

III. Informations- und Kontaktstellen

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bitten die Kirchgemeinden, die Informationen und Empfehlungen seitens der **Behörden laufend zu konsultieren** und **zu beachten**. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) stellt weiterführende Informationen auf www.bag.admin.ch zur Verfügung und bietet eine Infoline an (058 463 00 00).

Die **kantonalen Behörden** können wie folgt kontaktiert werden:

Kanton	Link	Kontakt
BE	www.be.ch/corona	Tel. 0800 634 634 (Mo. - Fr.: 10.00 – 16.30 Uhr)
SO	https://corona.so.ch/	Tel. 032 627 20 01 (Mo. - Fr.: 08.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.00) corona@ddi.so.ch
JU	https://www.jura.ch/fr/Autorites/Coronavirus.html	Tel. 032 420 99 00 (Mo. - Fr.: 09.00 – 16.00 Uhr, Sa/So: 09.00 – 12.00 Uhr) coronavirus@jura.ch

Für kirchliche Fragestellungen können die **gesamtkirchlichen Dienste** der **Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn** wie folgt erreicht werden:

Stelle	E-Mail	Telefon
Auskunftsstelle Kirchgemeinderat	auskunft.kgr@refbejuso.ch	031 340 25 25 (Mo., Mi. und Do.: 9 - 12 Uhr)
Kirchenschreiber	christian.tappenbeck@refbejuso.ch	031 340 24 02 (Notfälle)

Die Auskunftsstelle Kirchgemeinderat steht selbstverständlich nicht nur Mitgliedern des Kirchgemeinderates, sondern auch Pfarrpersonen und weiteren Amtsträger/innen offen.

Die **Pfarrpersonen** in den Kirchgemeinden stehen auch in der aktuellen Lage für die seelsorgerliche Begleitung zur Verfügung. Wir danken die Kirchgemeinden, dass sie auf ihrer Homepage die publizierten **Notfallnummern für die Seelsorge** belassen.

IV. Massnahmen

Um als Kirche verantwortungsvoll zu handeln, sind im gegenwärtigen Zeitpunkt auf **drei Ebenen Massnahmen** angezeigt:

- Gesundheitliche Vorsichtsmassnahmen (lit. A)
- Organisatorische Umsetzung (lit. B)
- Geeignete Umsetzung in der kirchlichen Praxis (lit. C)

Die nachfolgend dargestellten Massnahmen verstehen sich als Hilfestellung aufgrund der aktuell vorliegenden Situation. Diese kann sich unter Umständen rasch ändern. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bitten die Kirchgemeinden darum, die Lage **vor Ort laufend zu evaluieren** und die von ihnen getroffenen Massnahmen entsprechend **anzupassen**. Bitte konsultieren Sie regelmässig auch die **Internetseite** der **Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn** (www.refbejuso.ch).

A. Gesundheitliche Vorsichtsmassnahmen

Das BAG empfiehlt zum jetzigen Zeitpunkt, insbesondere mit folgenden Massnahmen das **Ansteckungsrisiko zu verringern**:

- Waschen Sie die Hände mehrmals täglich gründlich mit Wasser und Seife oder nutzen Sie ein Hände-Desinfektionsmittel.
- Husten oder niesen Sie in die Armbeuge oder halten Sie sich ein Papiertaschentuch vor Mund und Nase. Entsorgen Sie das Taschentuch danach in einem Abfalleimer, waschen sich die Hände gründlich mit Wasser und Seife oder verwenden Sie ein Hände-Desinfektionsmittel.
- Vermeiden Sie das Händeschütteln.
- Begeben Sie sich nur nach telefonischer Anmeldung in die Arztpraxis oder Notfallstation.
- Hatten Sie zu einer Person mit bestätigter Erkrankung mit dem neuen Corona-Virus engen Kontakt (weniger als 1.5 Meter während mehr als 15 Minuten), dann müssen Sie zu Hause bleiben, den Kontakt zu anderen Personen möglichst meiden und sofort einer Ärztin, einem Arzt oder einem Spital telefonieren.
- Halten Sie Abstand (körperliche Distanz), etwa beim Anstehen oder bei Sitzungen.
- Es wird empfohlen eine Maske zu tragen, wenn Abstandhalten nicht möglich ist oder ein Schutzkonzept dies vorsieht. Im öffentlichen Verkehr sowie bei Kundgebungen besteht eine Maskenpflicht. Einige Kantone haben das Maskenobligatorium ausgeweitet (z.B. Kanton Jura und Solothurn: bei Aufenthalt in Läden; Kanton Bern: in den Mittel- und Berufsschulen, wenn Mindestdistanz von 1.5 m nicht eingehalten werden kann; **zudem bei Grossveranstaltungen von mehr als 1'000 Personen und generell in öffentlich zugänglichen Innenräumen**).
- Begeben Sie sich in Quarantäne, wenn Sie sich in einem Staat oder Gebiet mit erhöhtem Infektionsrisiko aufgehalten haben und danach in die Schweiz einreisen. Die betroffenen Staaten und Gebiete sind auf einer Liste definiert, die aufgrund der epidemiologischen Lage regelmässig aktualisiert wird.

Beim **Auftreten von Krankheitssymptomen** (Fieber und Husten) gilt für alle Mitarbeitenden, Kirchenbesucherinnen und -besucher sowie weiteren kirchlich Engagierten:

- Melden Sie sich umgehend bei Ihrer Ärztin, Ihrem Arzt oder der zuständigen Gesundheitsbehörde.
- Bleiben Sie unbedingt zu Hause, um eine Übertragung zu verhindern.

- Informieren Sie Ihren Arbeitgeber bzw. Ihre Anstellungsbehörde.
- Informieren Sie Ihre Kirchgemeinde bzw. alle Kirchgemeinden, die Sie in den letzten zwei Wochen vor Auftreten der Symptome besucht haben.

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bitten darum, diese gesundheitlichen Vorsichtsmassnahmen weiterhin möglichst breit zu **kommunizieren** (z.B. Anbringen von Plakaten; Infoblock vor kirchlichen Anlässen).

Auch **Dritte**, welche kirchliche Räume benützen, müssen sich zwingend an die gesundheitlichen Vorsichtsmassnahmen halten. Die Mieter/innen sind von der Kirchgemeinde entsprechend zu begleiten.

Des Weiteren sollten Kontaktflächen wie Türklinken und die Sanitäranlagen **regelmässig desinfiziert** sowie in der Kirche und in weiteren kirchlichen Räumen **Desinfektionsmittel bereitgestellt** werden.

B. Organisatorische Umsetzung

1. Allgemeine Umsetzung gesundheitlicher Vorsichtsmassnahmen

Die **Plakate** mit den hygienischen Verhaltensregeln (inkl. korrekte Technik des Händewaschens) können auf der Internetseite des BAG¹ heruntergeladen oder bestellt werden. Sodann muss sichergestellt sein, dass ausreichende Mengen an **Seifen und Desinfektionsmitteln und Papierhandtüchern** zur Verfügung stehen. Weil in Toiletten keine Stoffhandtücher verwendet werden sollten, sind ausserdem **Papierhandtücher** bereitzustellen.

Die Behörden empfehlen, dass **Hygienemasken** insbesondere dort zum Einsatz gelangen, wo eine Tätigkeit das konsequente Einhalten der Abstandsregeln nicht erlaubt oder wo ein Schutzkonzept das Tragen vorsieht. Obligatorisch ist das Tragen einer Maske u.a. im öffentlichen Verkehr, auf Kundgebungen und teilweise in Läden; **im Kanton Bern zudem generell in öffentlich zugänglichen Innenräumen**. Masken können u.a. bei Medizinallieferanten sowie Lieferanten von Büromaterial bezogen werden.²

Die Verpflichtung zur Erstellung von Schutzkonzepten gilt weiterhin. Den Kirchgemeinden stehen folgende Vorlagen resp. Beispiele zur Verfügung:

Anwendungsbereich	Bemerkung	Autoren	Fundstelle
Kirchl. Anlässe und Liegenschaften (inkl. Behörde- und Verwaltungstätigkeit) <u>Nicht:</u> direkte Beratungstätigkeit, Beerdigungen und weitere Gottesdienste	generelles Schutzkonzept	Refbejuso	www.refbejuso.ch
Direkte Beratungstätigkeit	spezifisches Schutzkonzept	Refbejuso	www.refbejuso.ch

¹ Abrufbar unter www.bag.admin.ch.

² Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Auskunftsstelle Kirchgemeinderat: auskunft.kgr@refbejuso.ch; 031 340 25 25 (jeweils 9 – 12 Uhr).

Anwendungsbereich	Bemerkung	Autoren	Fundstelle
Gottesdienste	spezifisches Schutzkonzept [in Überarbeitung]	EKS	https://www.ev-ref.ch/the-men/coronavirus/

2. Betriebliche und arbeitsrechtliche Umsetzung

Seit dem 22. Juni 2020 gilt **keine Home-Office-Empfehlung** mehr. Auch Angehörige der Gruppe **besonders gefährdeter Personen** können wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren. Hierunter fallen Personen, die an Bluthochdruck, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankung, chronischer Atemwegserkrankung, an einer Krebserkrankung oder an hochgradiger Adipositas (Fettleibigkeit) leiden bzw. sich Therapien unterziehen, die das Immunsystem schwächen; seit August 2020 werden auch schwangere Frauen dazu gezählt. Diese Mitarbeitenden sind **gesundheitlich besonders exponiert**. Ihre Gesundheit und diejenige der übrigen Arbeitnehmenden sind mit entsprechenden Vorkehrungen zu schützen. Am Arbeitsort müssen jedenfalls die gesundheitlichen Vorsichtsmassnahmen strikt eingehalten werden können. Dies setzt voraus, dass in kirchlichen Räumen eine geeignete Infrastruktur besteht (z.B. Einzelbüros, grosse Räume für Sitzungen, Abfallbehälter, Papierhandtücher, Desinfektionsmittel, evtl. Masken) und ein **Schutzkonzept** vorliegt. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben auf ihrer Homepage [Beispiel-Schutzkonzepte](#) für **kirchliche Anlässe und Liegenschaften (inkl. Behörden- und Verwaltungstätigkeit)** sowie für die **direkte Beratungstätigkeit** veröffentlicht, die vom Kirchgemeinderat allenfalls noch an die spezifischen örtlichen Verhältnisse anzupassen sind.

Auch **Pfarrerinnen und Pfarrer**, die besonders gefährdet sind, können wieder vor Ort arbeiten. Für den Arbeitseinsatz ist somit keine Ausnahmegewilligung durch die Regionalpfarrerin oder den Regionalpfarrer mehr erforderlich. Weiterhin muss aber ein besonderes Augenmerk auf den Schutz dieser exponierten Mitarbeitenden gerichtet werden. Es sind zwingend alle notwendigen **Schutzmassnahmen zu beachten**. Insbesondere müssen die betroffenen Pfarrpersonen in einer genügend grossen Räumlichkeit oder im Freien selber für die Einhaltung des Mindestabstands von 1.5 Meter sorgen können (z.B. mittels Bodenmarkierungen). Nicht möglich ist die Seelsorge im engen (persönlichen) Kontakt.

Über die Umsetzung der Homeoffice-Aufhebung entscheidet der **Kirchgemeinderat**. Mitarbeitende dürfen **nicht von sich aus** der Arbeit **fernbleiben**. Besteht umgekehrt bei einem **Mitarbeitenden Anzeichen oder der Verdacht einer Erkrankung**, so kann er **nach Hause geschickt** werden. Die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers bzw. der Anstellungsbehörde gebietet es, andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Gesundheit zu schützen und das Ansteckungsrisiko zu minimieren. Auch wenn sich der anfängliche Krankheits-Verdacht zum Glück nicht erhärtet, so bleibt für die Dauer der Abwesenheit vom Arbeitsplatz der Gehaltsanspruch bestehen.

Im Kanton Bern ist ab dem 12. Oktober 2020 das Tragen von Hygienemasken in öffentlich zugänglichen Innenräumen obligatorisch. Auch «Verwaltungsgebäude», «Gotteshäuser und religiöse Gemeinschaftsräume» fallen unter diese Regelung (Art. 1 Abs 2 [Maskentragpflichtverordnung](#)). Öffentlich sind Räume aber nur, wenn sie grundsätzlich allen Personen und in der Regel während bestimmten Öffnungszeiten offenstehen (vgl. Art. 1 Abs. 1 lit. a und Abs. 2

[Maskentragpflichtverordnung](#)). In den Kirchgemeindehäusern besteht daher eine Maskentragpflicht nur für jene Räume, die einem «breiten, unbestimmten Publikum» (Vortrag Maskentragpflichtverordnung, S. 2) zugänglich sind. Mitarbeitende (und auch unentgeltlich tätige Personen) müssen keine Masken tragen, wenn ein wirkungsvoller Schutz vor einer Ansteckung durch spezielle Schutzvorrichtungen (z.B. Verwendung von Plexigläsern) erreicht wird. Von der Maskentragpflicht sind sodann Personen befreit, die nachweisen können, dass sie aus besonderen Gründen (insbes. medizinischen) keine Hygienemasken tragen können (Art. 3 [Maskentragpflichtverordnung](#)).

Weiterhin sollte das **Kirchgemeindepräsidium** oder eine von diesem bestimmte **Kontaktperson** in Verbindung mit den örtlichen Schulen und Behörden stehen, Krankheitsmeldungen von Mitarbeitenden und weiteren kirchlich Engagierten entgegennehmen sowie die Kommunikation innerhalb der Kirchgemeinde unterstützen. Die Erreichbarkeit der Kontaktstelle sollte in der Kirchgemeinde breit kommuniziert werden (z.B. auf Website der Kirchgemeinde).

Behördenmitglieder und Mitarbeitende, die sich in den letzten 10 Tagen vor dem Einreisetag in die Schweiz in einem Risikoland aufgehalten haben, müssen sofort zu Hause oder in einer geeigneten Unterkunft in eine **10-tägige Quarantäne** gehen. Die betroffenen Staaten und Gebiete sind auf einer Liste des Bundesamtes für Gesundheit aufgeführt, die aufgrund der epidemiologischen Lage regelmässig aktualisiert wird.³

Im **Anhang** finden sich Planungshilfen für organisatorische Vorkehrungen. Zudem hat der Bund zur Thematik der betrieblichen Vorbereitung ein hilfreiches [Handbuch](#) publiziert.

3. Kollekten

Aufgrund der bundesrätlichen Massnahmen konnten während einer gewissen Zeit keine Gottesdienste (Präsenzveranstaltungen) durchgeführt und somit auch **keine Kollekten** erhoben werden. Hiervon betroffen sind auch **gesamtkirchlich angeordnete** Kollekten, etwa die Kollekte «Unterstützung der Schweizer Kirchen im Ausland» vom März, die Aprilkollekte für «Internationale ökumenische Organisationen» und teilweise auch die Pfingstkollekte. Da die Kirchgemeinden in aller Regel über eng strukturierte Kollektenpläne verfügen, hat der Synodalarat festgelegt, dass die aufgrund des bundesrätlichen Gottesdienstverbots ausfallenden gesamtkirchlichen Kollekten **nicht nachgeholt** werden müssen.

C. Kirchliche Praxis

1. Grundsätze

- Alle Entscheidungen über kirchliche Veranstaltungen folgen weiterhin der Regel: **Gesundheitsschutz hat Vorrang**. Sämtliche kirchliche Aktivitäten sind daraufhin zu prüfen, ob von ihnen eine Gesundheitsgefährdung ausgehen könnte. Ein besonderes Augenmerk ist auf den Schutz **gefährdeter Gruppen** (u.a. Menschen mit spezifischen Vorerkrankungen) zu richten.

³ Die Liste ist unter www.bag.admin.ch abrufbar.

- Die Durchführung von **Gottesdiensten** setzt voraus, dass die entsprechenden Schutzmassnahmen eingehalten werden. Für Einzelheiten vgl. Kap. IV.C.2.a) [Gottesdienst: Taufe, Trauung](#)
- Um dem Bedürfnis der Menschen nach stiller Einkehr Rechnung tragen zu können, sollten die **Kirchen** für den Zugang **wenn möglich** geöffnet bleiben. Die behördlichen Anweisungen bezüglich Hygiene und Distanz müssen aber eingehalten werden können. Bei Bedarf sind entsprechende Informationsschilder anzubringen. Es gilt zwar nur noch eine teilweise Versammlungsbegrenzung (ab 1. Oktober 2020 sind unter strengen Auflagen auch Veranstaltungen von mehr als 1'000 Personen möglich, unterliegen indes einer kantonalen Bewilligungspflicht); es können sich demnach so viele Personen in einer Kirche aufhalten, wie das Schutzkonzept dies zulässt. Im Kanton Bern müssen aber ab dem 12. Oktober 2020 in «Gotteshäusern und religiösen Gemeinschaftsräumen» (Art. 1 Abs. 2 lit. g [Maskentragpflichtverordnung](#)) Hygienemasken getragen werden. Dies gilt auch, wenn eine Kirche aus touristischem Interesse aufgesucht wird (Vortrag Maskentragpflichtverordnung, S. 3).
- **Kirchgemeindehäuser** können geöffnet sein, wenn ein Schutzkonzept vorliegt (vgl. hierzu das von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn publizierte [Beispiel](#)). Von der Regelung über die Maskenpflicht sind auch entsprechende Räumlichkeiten von Kirchgemeindehäusern betroffen, wenn sie grundsätzlich einem breiten, unbestimmten Publikum und in der Regel während bestimmten Öffnungszeiten offen stehen (Art. 1 Abs 1 lit. a und Abs. 2 [Maskentragpflichtverordnung](#)).
- Sollten von den zuständigen Behörden erneut **Beschränkungen für Betriebe, Arbeitsstellen und öffentliche Institutionen** erlassen werden, müssen sie von den Kirchgemeinden und kirchlichen Behörden **auch künftig beachtet** werden.
- Sollte es kurzfristig zu Ausfällen bei den Mitarbeitenden kommen (z.B. Quarantänemassnahmen), sind wo möglich **Stellvertretungen** zu bezeichnen.
- Die Kirche beachtet in ihrer **Kommunikation nach innen und aussen** die von der staatlichen Behörde verwendete Terminologie.

Als Denkanstoss: Die Kirchgemeinden werden gebeten, auf der Grundlage der behördlichen und kirchlichen Informationen laufend ihre Aktivitäten zu überprüfen und im Rahmen der Möglichkeiten ihre Dienste anzubieten. Es gilt, solidarisch und kreativ zu denken und zu handeln. Die im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie gemachten Erfahrungen bieten die Chance, über den kirchlichen Auftrag angesichts heutiger Herausforderungen nachzudenken. Konkret: Wie konnte der Auftrag trotz allem gelebt werden? Gibt es Neues, was in den letzten Monaten ausprobiert und entwickelt wurde, das auch künftig für das Gemeindeleben wertvoll ist? Haben sich wesentliche Bedürfnisse der Menschen neu gezeigt, welche die Schwerpunkte in der Kirchgemeinde eventuell auch längerfristig verschieben könnten? Sind neue Netzwerke oder Partizipationsformen innerhalb der Gemeinde entstanden, die weiter gepflegt werden sollten? Gibt es Angebote, die vor dem «Lockdown» bestanden haben, auf die möglicherweise in Zukunft zugunsten von Innovationen verzichtet werden kann?

2. Kirchliche Feiern und Anlässe

a) Gottesdienst: Taufe, Trauung

Frage	Antwort
Unter welchen Voraussetzungen können Gottesdienste als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden?	<p><u>a) Grundsatz</u></p> <p>Grundsätzlich sind auch grössere Veranstaltungen zugelassen (ab 1. Oktober 2020 sind unter strengen Auflagen – in Bern gilt beispielsweise eine Maskentragpflicht – Anlässe von mehr als 1'000 Personen möglich, unterliegen indes einer kantonalen Bewilligungspflicht). Gottesdienste können daher als Präsenzveranstaltung gefeiert werden. Die behördlichen Vorgaben legen Wert auf die <i>Eigenverantwortung</i>. Als Grundregel gilt weiterhin, dass zum Schutz aller Gottesdienstteilnehmenden (Mitfeiernden und Mitarbeitenden) im Zweifelsfall die <i>vorsichtiger Variante</i> zu wählen ist. Die anwendbaren Regelungen müssen in jedem Fall durchgesetzt werden; hierfür ist eine <i>verantwortliche Person</i> zu bezeichnen.</p> <p>Die konkrete Umsetzung der behördlichen Vorgaben erfolgt in einem Schutzkonzept für Gottesdienste der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), so dass die Kirchgemeinden keine spezifischen Schutzkonzepte für Gottesdienste erstellen müssen. Für den Kanton Bern gilt aber die strengere Voraussetzung, dass in «Gotteshäusern und religiösen Gemeinschaftsräumen» (Art. 1 Abs. 2 lit. g Maskentragpflichtverordnung) obligatorisch Masken zu tragen sind. Von der Maskentragpflicht sind indes Kinder vor ihrem 12. Geburtstag ausgenommen sowie Personen, die nachweisen können, dass sie aus besonderen Gründen (insbesondere medizinischen) keine Hygienemasken tragen können (Art. 3 Abs. 1 Maskentragpflichtverordnung). Besondere Regelungen gelten sodann für Mitwirkende (vgl. unten, lit. d).</p> <p>Die wichtigsten Eckpunkte der Abstands- und Hygieneregulungen können wie folgt wiedergegeben werden:</p> <p><u>b) Abstand</u></p> <p>Es gilt eine grundsätzliche Abstandsregel von 1.5 Metern (2.25 m² pro sitzende Person). Ausgenommen davon sind Paare bzw. Familien, die im gleichen Haushalt leben. Zwingend einzuhalten ist die</p>

Frage	Antwort
	<p>Abstandsregel zwischen Vortragenden und Teilnehmenden (z.B. unter Verwendung eines Mikrofons). Unter <i>bestimmten Voraussetzungen</i> kann der Abstand von 1.5 Metern unterschritten werden. Von dieser Ausnahmemöglichkeit sollte aber nur zurückhaltend Gebrauch gemacht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Distanz von 1.5 Metern kann in <i>begründbarer Weise</i> nicht eingehalten werden. Es müssen <i>besondere Schutzmassnahmen</i> ergriffen werden. Seit dem 22. Juni 2020 reicht bei Veranstaltungen mit festen Sitzplätzen das Leerlassen jeweils eines Sitzes. Zu denken ist sodann an die Verwendung von Trennvorrichtungen. Auch das Tragen von Hygienemasken ist denkbar; dies ist je vor Ort mit Augenmass und unter Vornahme einer je eigenen Risikoeinschätzung zu entscheiden. Vorbehalten bleiben strengere kantonale Regelungen, die eine Maskentragpflicht vorsehen (vgl. zum Kanton Bern oben, lit. a). - Können diese Schutzmassnahmen nicht (umfassend) angewandt werden, müssen zwingend die <i>Kontaktdaten</i> (insbes. Name, Vorname, Telefonnummer, Postleitzahl) der anwesenden / teilnehmenden Personen <i>erfasst</i> werden. Die betroffenen Personen sind zur Datenbekanntgabe verpflichtet; andernfalls dürfen sie nicht am Gottesdienst teilnehmen. Bei Familien oder anderen Teilnehmer- oder Besuchergruppen, die nachweislich untereinander bekannt sind, genügt die Erfassung der Kontaktdaten von nur einer Person. Die Erfassung ist so zu gestalten, dass bei einer Covid-19-Erkrankung das Contact Tracing (durch die Kantonsärzt/in) umgesetzt werden kann (z.B. Karte bei jedem zugelassenen Sitzplatz zum individuellen Ausfüllen). Es muss gewährleistet werden, dass die Zahl der maximal zu kontaktierenden Personen nicht grösser als 300 ist, etwa durch die Unterteilung in Sektoren. Die Kantone können einen strengeren Grenzwert festlegen, wovon bspw. Solothurn Gebrauch gemacht hat (100 Personen; vgl. Ziff. 2 Allgemeinverfügung vom 25. September 2020). Die Daten sind während 2 Wochen aufzubewahren und danach fachgerecht zu entsorgen. <i>Wichtig:</i> Auch wenn die

Frage	Antwort
	<p>Kontakt Daten erhoben werden, sollen Massnahmen, welche das Ansteckungsrisiko mindern, geprüft und ergriffen werden.</p> <p>Es ist dafür Sorge zu tragen, dass die Teilnehmer/innen ausreichende <i>Instruktionen</i> zur Umsetzung der Schutzmassnahmen erhalten, insbesondere zur kantonalen Maskentragpflicht und zum korrekten Tragen der Masken.⁴ Können die Abstands- und Schutzmassnahmen nicht umgesetzt werden, müssen die Teilnehmenden hierüber und über das damit verbundene Infektionsrisiko informiert werden. Das bedeutet auch, dass bei Auftreten eines positiven Falls alle Kontaktpersonen in Quarantäne müssen. Zudem ist über eine allfällige Erhebung von Kontakt Daten zu informieren. Hierzu findet sich im Anhang dieser Hilfestellung (lit. g) ein Formulierungsvorschlag: Vorschlag Informationstext zur Aufschaltung auf Kirchgemeinde-Homepage</p> <p>Vor und nach dem Gottesdienst dürfen sich vor der Kirche <i>keine Ansammlungen</i> bilden. Der Ein- und Auslass hat kontrolliert und gestaffelt unter Einhaltung der Abstandsregeln zu erfolgen.</p> <p><u>c) Hygiene</u></p> <p>Gottesdienste dürfen nur in <i>gut belüftbaren Räumen</i> durchgeführt werden. Vor und nach dem Gottesdienst ist gründlich <i>zu lüften</i>, nach Möglichkeit auch während des Gottesdienstes. Beim Gemeindegesang in Räumlichkeiten muss eine sehr gute Luftzirkulation gewährleistet sein.</p> <p>Weiterhin gilt, dass vor und nach dem Gottesdienst u.a. Türklinen, Treppengeländer, Kanzel, Abendmahlstisch, Bänke/Stühle, Kollektengefässe, Licht- und Tonanlagen sowie Toiletten <i>sorgfältig gereinigt</i> werden müssen. Es wird zudem Wert darauf gelegt, auf <i>Körperkontakt</i> im Verlauf der Liturgie <i>zu verzichten</i> (bspw. kein Friedensgruss, keine Austeilung von Gesangbüchern, keine Kollektenkörbchen zirkulieren lassen).</p> <p><i>An den Ein- und Ausgängen</i> müssen Möglichkeiten der <i>Händedesinfektion</i> bereitstehen müssen.</p>

⁴ Nähere Informationen hierzu sind unter www.bag.admin.ch abrufbar.

Frage	Antwort
	<p><u>d) Mitwirkende</u></p> <p>Im Kanton Bern ist in öffentlich zugänglichen Innenräumen und somit in Kirchen eine Maskentragpflicht zu beachten. Für Mitarbeiter/innen und unentgeltlich tätige Personen besteht aber eine Ausnahme, wenn ein wirkungsvoller Schutz vor einer Ansteckung durch spezielle Schutzvorrichtungen erreicht wird. Ausgenommen vom Maskentragobligatorium sind auch auftretende Personen (Art. 3 Abs. 3 Maskentragpflichtverordnung). Pfarrer/innen beispielsweise müssen gemäss der aktuellen Kenntnislage bei der Predigt selbst keine Hygienemaske tragen, wenn sie die erforderliche Distanz zur Gemeinde einhalten oder wenn besondere Vorkehrungen wie die Verwendung von Plexigläsern getroffen worden sind. Der Predigtstandort sollte sich aber nicht erhöht auf der Kanzel befinden, sondern z.B. beim Abendmahlstisch.</p> <p><u>e) Kinderspielecken / Kinderbetreuung</u></p> <p>Bei Kinderspielecken in Gottesdiensträumen müssen die <i>erwachsenen Betreuungspersonen</i> untereinander die vorgegebenen Abstandsregelungen einhalten, wenn sie nicht aus demselben Haushalt stammen. Das Tragen einer Hygienemaske ist für Betreuungspersonen nicht zwingend (vgl. Art. 1 Abs. 3 lit. a Maskentragpflichtverordnung), weil ansonsten insbesondere kleinere Kinder nicht adäquat betreut werden könnten (Vortrag Maskentragpflichtverordnung, S. 3). Werden Kinder in einem anderen Gebäude betreut, so gelten die Vorgaben zur Kinderbetreuung wie für Kindertagesstätten sowie das Schutzkonzept der betreffenden Liegenschaft.</p>
Was gilt in Bezug auf den Gesang ?	<p>Das Ansteckungsrisiko ist beim Singen wie beim Sprechen besonders hoch, weil viele Tröpfchen ausgestossen werden. Dennoch muss im Gottesdienst nicht auf Singen verzichtet werden. Wissenschaftliche Studien weisen darauf hin, dass Singen unter Einhaltung von Abstandsregeln (mind. 2 m Abstand in Sing- bzw. Sprechrichtung, 1,5 m Abstand seitlich zur jeweils nächsten Person, ausser bei Paaren/Familien) verantwortbar ist, wenn die Räume (wie bei den meisten Kirchen) hoch sind. Zudem ist auf eine sehr gute Luftzirkulation zu achten (wenn möglich, offene Kirchentüren während des Gottesdienstes, sonst gut lüften vor-</p>

Frage	Antwort
	<p>und nachher). Wenn beim Singen Masken getragen werden, können die Abstände auch geringer sein.</p> <p>Können die Vorsichtsmassnahmen nicht umgesetzt werden (z.B. bei Feiern in sehr kleinen, niedrigen Kirchen oder in Gemeindesälen mit niedriger Decke), so ist vom Gemeindegesang abzusehen. Alternativ kann die Gemeinde zum Mitsummen eingeladen werden. Auf die Austeilung von Gesangbüchern ist zu verzichten.</p> <p>Orgelmusik / Instrumentalmusik durch einzelne Instrumentalisten bleiben auch dann möglich.</p>
<p>Wie können Chöre zum Einsatz gelangen?</p>	<p>Es muss mindestens ein Abstand von 2 m vor- und rückseitig sowie von 1.5 m seitlich zwischen den Sängerinnen und Sängern eingehalten werden. Auch sollten Listen der Teilnehmenden erstellt werden, damit zurückverfolgt werden kann, wenn sich ein Mitglied des Chors angesteckt hat.</p> <p>Es wird empfohlen, die Plätze während des Gesangs nicht zu wechseln und keine Noten untereinander auszutauschen.</p> <p>Wie beim Gemeindegesang gilt auch hier, dass unter Einhaltung der Abstandsregeln und Berücksichtigung der üblichen Hygienemassnahmen sowie bei sehr guter Luftzirkulation die Mitwirkung von Chören im Gottesdienst vertretbar ist (ausser in kleinen und niedrigen Räumen).</p> <p>Damit Chöre auch bei der Probenarbeit die Massnahmen zum Schutz vor Ansteckung einhalten können, wird empfohlen, ihnen möglichst grosse und hohe Räume, wenn irgend möglich die Kirchen, für ihre Proben zur Verfügung zu stellen. Stehen nur kleinere Räume zur Verfügung, empfiehlt sich eine Probenarbeit in Stimmen.</p> <p>Im Kanton Bern gilt ab dem 12. Oktober 2020 in öffentlich zugänglichen Innenräumen zwar ein Maskentragobligatorium, doch sind «auf tretende Personen wie Künstlerinnen und Künstler» hiervon ausgenommen (Art. 3 Abs. 3 lit. b Maskentragpflichtverordnung). Nach dieser Regelung würden auch Chöre entsprechend zum Einsatz gelangen können. Trotz dieser Regelung bleibt Vorsicht geboten.</p> <p>Ein Schutzkonzept für Proben und Mitwirkung in Gottesdiensten hat z.B. der SKMV erstellt</p>

Frage	Antwort
	<p>(https://www.liturgie.ch/praxis/gottesdienst-corona/allgemein/1714-corona-skmv-schutzkonzept); von der Liturgiekommission EKS ist ein auf die spezifischen kirchlichen Verhältnisse adaptiertes Dokument Ende Oktober zu erwarten.</p>
<p>Können besonders gefährdete Personen an Gottesdiensten in Form von Präsenzveranstaltungen teilnehmen?</p>	<p>Die Teilnahme von besonders gefährdeten Personen an einer religiösen Zusammenkunft ist eine individuelle Entscheidung. Besonders gefährdete Personengruppen sollen nicht ausgeschlossen werden. Sie sollen aber ermutigt werden, sich so gut wie möglich vor einer Ansteckung zu schützen.</p>
<p>Können erkrankte Personen an Gottesdiensten in Form von Präsenzveranstaltungen teilnehmen?</p>	<p>Kranke Personen sollen auf jeden Fall zu Hause bleiben; ebenfalls Personen, die mit einer erkrankten Person in einem Haushalt lebt oder engen Kontakt hatten.</p>
<p>Welche Möglichkeiten bestehen, Gottesdienste anders als in Form von Präsenzveranstaltungen durchzuführen?</p>	<p>Anregungen samt Hinweisen auf technische Lösungen sind im Anhang zu dieser Hilfestellung publiziert:</p> <p>c) Alternative Gottesdienste und Feiern</p> <p>Video- und Audiodateien von gottesdienstlichen Feiern können beim Kommunikationsdienst (kommunikation@refbejuso.ch) gemeldet werden, um auf der Refbejuso-Website publiziert zu werden.</p> <p>Gemäss Auskunft der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) ist die Verbreitung der Gottesdienste und gottesdienstähnlicher Gemeindeanlässe via Internet, Streaming etc. inklusive der darin enthaltenen Musikaufführungen bis Ende 2020 durch den Kollektivvertrag mit der Suisa abgedeckt (sofern diese Anlässe nicht kostenpflichtig sind und kein Eintritt erhoben wird). Urheberrechtlich sind sodann folgende Punkte zu beachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Musik von im Handel erhältlichen Tonträgern darf nicht im Internet zur Verfügung gestellt werden. - Möglich ist jedoch, auf fremde, öffentliche Videos (z.B. auf Youtube) zu verlinken. Wichtig hierbei ist, dass auf der Webseite ein Link platziert wird und das fremde Video nicht in die eigene Webseite eingebettet wird. So ist für alle sichtbar, dass auf einen fremden Inhalt verwiesen wird. <p>Die EKS ist mit der suisa für die Zeit ab 2021 im Gespräch.</p>

Frage	Antwort
	Noten und Liedtexte der VG Musikedition dürfen bis Ende 2021 im Zusammenhang mit der zeitgleichen und zeitversetzten Übertragung von Gottesdiensten, anderen kirchlichen Veranstaltungen gottesdienstlicher Art sowie sonstigen gemeindlichen, nicht kommerziellen Veranstaltungen öffentlich im Internet zugänglich gemacht (aber nicht zum Download angeboten) werden.
Können Abendmahlsfeiern stattfinden?	Abendmahlsfeiern können stattfinden. Bei der Durchführung muss folgenden Punkten besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden: <ul style="list-style-type: none"> - Zubereitung des Brots (in Stücke schneiden) und Weins vor dem Gottesdienst - Wein nur in Wegwerf-Einzelbechern - Wandelndes Abendmahl (Bodenmarkierung vorsehen) - Hände vor der Austeilung des Brots desinfizieren
Können Taufen durchgeführt werden?	Taufen können durchgeführt werden. Zu beachten ist, dass bei Taufen der Taufakt selber aufgrund der personellen Nähe ein gewisser Risikofaktor bildet. Insbesondere müssen geeignete Formen gefunden werden, die möglichst ohne Körperkontakt zwischen Täufling/Familienmitgliedern und weiteren Beteiligten durchgeführt werden können. Beim Taufakt wird etwa das Übergießen des Täuflings mit Wasser empfohlen. Ist in Absprache mit den betroffenen Personen eine Taufe zu verschieben, kann das Pfarramt per Karte der Familie den Segen für das noch ungetaufte Kind zusagen.
Können Trauungen durchgeführt werden?	Trauungen können durchgeführt werden. Es gelten die obgeschilderten Voraussetzungen für Gottesdienste (vgl. oben, Antwort auf 1. Frage). Die Trauung muss mit dem Traupaar sorgfältig besprochen werden, damit gemeinsam ein gut durchdachter Entscheid gefällt werden kann.

b) Kirchliche Beerdigung (Abdankung) im Besonderen

Frage	Antwort
Welche Voraussetzungen gelten bei der Durchführung von Abdankungen?	Für kirchliche Beerdigungen gelten keine Sonderregelungen mehr. Bestattungen sind somit im selben Rahmen wie Gottesdienste möglich, d.h. die Beschränkung auf den «Familien- und engen

Frage	Antwort
	<p>Freundeskreis» ist aufgehoben. An der Beerdigung könnten bis Ende September 2020 theoretisch bis zu 1'000 Personen teilnehmen (Ab 1. Oktober 2020 dürfen mit kantonaler Bewilligung und unter strengen Auflagen – in Bern gilt beispielsweise eine Maskentragpflicht – auch grössere Anlässe durchgeführt werden). Generell gelten die obgeschilderten Voraussetzungen für Gottesdienste (vgl. oben, Ziff. 2 lit. a, Antwort auf 1. Frage).</p> <p>Es sollte jeweils geprüft werden, ob zur Risikominderung die Abdankung im Freien durchgeführt werden kann (auch im Hinblick auf eine kantonale Maskentragpflicht in öffentlich zugänglichen Innenräumen).</p>
Welche Schutzmassnahmen gelten für Pfarrinnen und Pfarrer ?	Pfarrpersonen müssen zwingend die geltenden Vorsichtsmassnahmen beachten. Sollte ein Vorbereitungstreffen erforderlich werden, muss dieses in einer Lokalität der Kirchgemeinde stattfinden, welche genügend gross ist und die Einhaltung der Hygienemassnahmen erlaubt (keine physischen Kontakte; Desinfektionsmittel/Seife zur Verfügung).
Welche Regeln gelten im Umgang mit dem Leichnam ?	Gemäss einer Einschätzung des bernischen Kantonsarztes wird das Virus nicht von Verstorbenen übertragen. Es könne jedoch nicht ganz ausgeschlossen werden, dass Restspuren von infektiösem Sekret am Leichnam vorhanden seien. Deshalb solle auch bei einem an Corona-Viren verstorbenen Leichnam die generellen Vorsichtsmassnahmen, welche auch bei anderen Infektionskrankheiten angewandt werden, eingehalten werden.
Kann eine Grebt («Leichenschmaus») in kirchlichen Räumen durchgeführt werden?	Bei privaten Veranstaltungen gilt grundsätzlich die Eigenverantwortung. Kirchliche Räume dürfen für Grebt-Anlässe grundsätzlich zur Verfügung gestellt werden. Die Vorgaben des Schutzkonzeptes der Kirchgemeinde müssen indes eingehalten werden.

c) Katechetik und Jugendarbeit

Frage	Antwort
Kann der kirchliche Unterricht/KUW stattfinden?	Grundsätzlich werden KUW-Veranstaltungen seit dem 11. Mai 2020 wieder angeboten. Massnahmen zum Abstandhalten und zur Hygiene müssen

Frage	Antwort
	<p>eingehalten werden. Da bezüglich der Einhaltung der hygienischen Vorsichtsregeln je die Verhältnisse vor Ort massgebend sind, wird den Kirchgemeinden empfohlen, die laufende Absprache mit den örtlichen Schulen zu suchen. Für den Kanton Bern gibt der Leitfaden «Präsenzunterricht mit Schutzmassnahmen» und die FAQ der Bildungs- und Kulturdirektion Orientierung:</p> <p>https://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/corona.html.</p> <p>Die Kirchgemeinden werden gebeten, Präsenzveranstaltungen weiterhin sorgfältig auf die Gesundheitsrisiken zu prüfen, dabei aber Methodenvielfalt, ganzheitlichen und erlebnisorientierten Unterricht nicht zu vergessen. Wichtig ist in jedem Fall eine klare Kommunikation gegenüber den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten.</p> <p>Betreffend Maskenpflicht gelten grundsätzlich die kantonalen Vorgaben für die Schulen, zumal die K UW als Teil des öffentlichen Bildungssystems zu betrachten ist (vgl. Art. 16 VSG). Die kantonalen Bestimmungen können kurzfristig ändern und unterscheiden sich teilweise nach Klassenstufe. Beispielsweise gilt in den Kantonen Bern und Solothurn für Mittel- und Berufsschulen, dass bei Nichteinhaltung der Mindestdistanz von 1.5 m Masken getragen werden müssen. Schulungsräume in Kirchgemeindehäusern sind nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, weswegen das bernische Maskentragobligatorium hier nicht anwendbar ist (vgl. Art. 1 Abs. 3 Maskentragpflichtverordnung). Auf den Weg dorthin müssen K UW-Schüler/innen nach ihrem 12. Geburtstag aber eine Maske tragen, wenn dieser über einen öffentlich zugänglichen Innenraum führt.</p> <p>Der Kanton Solothurn hat präzisiert, dass das Maskenobligatorium auch für Schüler/innen gilt, die an Mittelschulen progymnasiale Lehrgänge besuchen. Es soll dadurch im betreffenden Schulgebäude eine einheitliche Handhabung ermöglicht werden. Die Regelung ist demnach standortbezogen, weswegen sich in der aktuellen Lage keine unmittelbaren Auswirkungen auf die K UW ergeben.</p>

Frage	Antwort
	<p>Im Übrigen bleiben im solothurnischen Kirchengebiet die Leitlinien der Fachstellen Religionspädagogik des Kantons Solothurn (Sofareli) vorbehalten.</p>
<p>Was bedeutet die aktuelle Situation für die Jugendarbeit?</p>	<p>Auch für die kirchliche Kinder-, Jugend- und Familienarbeit haben sich die beschlossenen Lockerungen in weitgehender Weise ausgewirkt. So sind beispielsweise generationenübergreifende Angebote wie Eltern-Kind-Treffen wieder möglich. Ebenfalls dürfen Ferienlager wieder angeboten werden. In jedem Fall ist ein entsprechendes Schutzkonzept nötig; dessen Einhaltung ist von einer bezeichneten Person zu überwachen. Insbesondere die Hygiene- und Verhaltensregeln müssen eingehalten werden. Ebenfalls gilt es, Präsenzlisten zu führen, um eine allfällig nötige Rückverfolgung der Infektionsketten zu gewährleisten. Zusätzliche Einschränkungen durch die kantonalen Behörden sind bei der Lagertätigkeit denkbar. Die Beaufragten Jugend der Refbejuso geben gerne weiterführende Auskunft.</p> <p>Die wichtigsten Aspekte auf einen Blick:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Vordergrund steht nun die Rückverfolgbarkeit von Infektionen und Ansteckungen (Tracing). Weiterhin wichtig und verbindlich gültig sind die Hygiene- und Verhaltensregeln (u.a. Abstand halten) des BAG. • Daher kommt bei den Schutzmassnahmen dem Führen von Präsenzlisten grosse Bedeutung zu. • Bis Ende September 2020 sind Veranstaltungen bis max. 1'000 Personen erlaubt; ab 1. Oktober 2020 können auch grössere Anlässe durchgeführt werden, unterliegen aber einer kantonalen Bewilligungspflicht und strengen Auflagen. (Es muss ein auf einer Risikoanalyse bestehendes Schutzkonzept vorliegen. Für Zuschauer/innen gilt eine Sitzpflicht; Stehplätze sind nur in Ausnahmefällen erlaubt. Die Bewilligung kann bei einer Verschlechterung der epidemiologischen Lage widerrufen werden, ohne dass die öffentliche Hand eine Entschädigungspflicht treffen würde. Im Kanton Bern gilt zudem eine Maskentragpflicht). • Altersgruppen von Kindern/Jugendlichen können vereinfacht gehandhabt werden: Durchmi-

Frage	Antwort
	<p>schung erlaubt, nur noch unterschiedliche Regeln für Kinder/Jugendliche bis zum Abschluss der obligatorischen Schule und Jugendliche/junge Erwachsene ab 16 Jahren. Die Kinder und Jugendlichen sollen die Tage aber möglichst in gleichbleibenden Gruppen verbringen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausflüge in Schwimmbäder, Kinos, Zoos u.ä. sind möglich. • Lager/Ferienangebote sind möglich. Details dazu können auf der Website von Swiss Olympic abgerufen werden. • Vermietungen und die unbegleitete Nutzung von Räumen sind möglich. • Im Kanton Bern gilt ab dem 12. Oktober 2020 in öffentlich zugänglichen Innenräumen eine Maskentragpflicht. Räume für bezeichnete Jugendgruppen in kirchlichen Gebäuden sind keine öffentlichen Räume, weil sie grundsätzlich nicht allen Personen resp. nicht während bestimmten Öffnungszeiten offenstehen (vgl. Art. 1 Abs. 1 lit. a und Abs. 2 Maskentragpflichtverordnung). Das Maskentragobligatorium ist hier demnach nicht anwendbar. Zudem sind generell Kinder vor ihrem 12. Geburtstag von dieser Verpflichtung ausgenommen (Art. 3 Abs. 1 lit. a Maskentragpflichtverordnung). <p>Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben auf ihrer Website ein Beispiel für ein Schutzkonzept für kirchliche Anlässe und Liegenschaften aufgeschaltet, das (in Ziff. 10.2) auf das branchenspezifische Rahmenschutzkonzept des Dachverbandes Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz DOJ Bezug nimmt.</p> <p>Für die Erstellung eigener Schutzkonzepte bestehen dienliche Vorlagen betroffener Verbände:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Kinder- und Jugendarbeit:</i> Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz; Cevi Schweiz (Jungschar-Arbeit) • <i>Lager-Aktivitäten:</i> Cevi-Schweiz
Können Konfirmationslager durchgeführt werden?	Konfirmationslager sind möglich. Es braucht dafür ein Schutzkonzept; dessen Einhaltung ist von einer bezeichneten Person zu überwachen. Insbesondere die Hygiene- und Verhaltensregeln müssen eingehalten werden. Ebenfalls gilt es, Prä-

Frage	Antwort
	senzlisten zu führen, um eine allfällig nötige Rückverfolgung der Infektionsketten zu gewährleisten. Zusätzliche Einschränkungen durch die kantonalen Behörden sind bei der Lagertätigkeit denkbar.
Was gilt bei Konfirmationen ?	<p>Über den Umgang mit den Konfirmationen hat der Kirchgemeinderat zu entscheiden. Empfehlenswert ist eine einheitliche Lösung pro Kirchgemeinde (oder pro Region, wenn die K UW III regional organisiert ist).</p> <p>Mögliche Varianten finden sich im Anhang:</p> <p>f) Die Konfirmation kann nicht wie geplant vorbereitet und gefeiert werden – was ist zu tun?</p> <p>Konfirmationen können durchgeführt werden. Es sind in jedem Fall die behördlichen Vorgaben zum Zeitpunkt der Konfirmation einzuhalten. So gilt im Kanton Bern grundsätzlich eine Maskentragpflicht, vgl. hierzu:</p> <p>a) Gottesdienst; Taufe, Trauung</p> <p>Beachtet werden müssen zudem die Festlegungen in den Schutzkonzepten. Generell gilt es, den Gesundheitsschutz der Teilnehmenden zu gewährleisten.</p>

d) Weitere kirchliche Veranstaltungen

Frage	Antwort
Unter welchen Voraussetzungen können kirchliche Aktivitäten als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden?	<p>Kirchliche Veranstaltungen können als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden, wenn sie folgende Voraussetzungen erfüllen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - An der Veranstaltung dürfen bis Ende September 2020 nicht mehr als 1'000 Personen teilnehmen; ab dem 1. Oktober 2020 sind auch grössere Anlässe unter strengen Auflagen möglich, unterliegen indes einer kantonalen Bewilligungspflicht (Es muss ein auf einer Risikoanalyse bestehendes Schutzkonzept vorliegen. Für Zuschauer/innen gilt eine Sitzpflicht; Stehplätze sind nur in Ausnahmefällen erlaubt. Die Bewilligung kann bei einer Verschlechterung der epidemiologischen Lage widerrufen werden, ohne dass die öffentliche Hand eine Entschädigungspflicht treffen würde. Im Kanton Bern gilt zudem eine Maskentragpflicht.) – Besondere Regelungen sind im Kanton Solothurn für Gastwirtschaftsbetriebe, inkl. Bars und Clubs, zu beachten: Können hier weder der erforderliche Ab-

Frage	Antwort
	<p>stand eingehalten noch Schutzmassnahmen ergriffen werden, ist die maximale Anzahl von Gästen grundsätzlich auf 100 Personen beschränkt, zudem sind Kontaktdaten zu erheben; vgl. hierzu Ziff. 1 Allgemeinverfügung vom 25. September 2020). Im Kanton Bern ist ab dem 12. Oktober 2020 die Besucherzahl für Bars, Clubs, Diskotheken und Tanzlokale auf 300 gleichzeitig anwesende Gäste beschränkt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Können die Abstands- und Schutzmassnahmen nicht umgesetzt werden, müssen die Teilnehmenden hierüber und über das damit verbundene Infektionsrisiko informiert werden. Das bedeutet auch, dass bei Auftreten eines positiven Falls alle Kontaktpersonen in Quarantäne müssen. - Erhöhte Aufmerksamkeit ist bei besonders gefährdeten Personen geboten (namentlich schwangere Frauen und erwachsene Personen, die insbesondere folgende Erkrankungen aufweisen: Bluthochdruck, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, chronische Atemwegserkrankungen, Erkrankungen und Therapien, die das Immunsystem schwächen, Krebs, hochgradiger Adipositas [Fettleibigkeit]). Gemäss dem Entwurf des neuen Covid-19-Gesetzes sollen Personen ab 65 Jahren nicht mehr <i>per se</i> zur Risikogruppe gehören. Es ist wichtig, dass Senior/innen unter Einhaltung der Vorsichtsregeln am gesellschaftlichen (und damit auch kirchlichen) Leben teilnehmen können. - Am Anlass muss eine aktive Information der Teilnehmerinnen und Teilnehmer über allgemeine Schutzmassnahmen wie Händehygiene, Abstand halten oder Husten- und Schnupfenhygiene erfolgen (z.B. gut sichtbares Aufhängen der offiziellen BAG-Plakate, Verteilen der Flyer). - Personen, die krank sind oder sich krank fühlen, sind aufzufordern, die Veranstaltung nicht zu besuchen bzw. zu verlassen. - Die körperliche Distanz ist einzuhalten. Ausgenommen davon sind Paare bzw. Familien, die im gleichen Haushalt leben. Der Abstand von 1.5 Metern kann zudem unter <i>bestimmten Voraussetzungen</i> unterschritten werden:

Frage	Antwort
	<ul style="list-style-type: none"> Die Distanz von 1.5 Metern kann in <i>be- gründbarer Weise</i> nicht eingehalten werden. Es müssen <i>besondere Schutzmassnahmen</i> ergriffen werden. Seit dem 22. Juni 2020 reicht bei Veranstaltungen mit festen Sitzplätzen das Leerlassen jeweils eines Sitzes. Zu denken ist sodann an die Verwendung von Trennvorrichtungen. Auch das Tragen von Hygienemasken ist zu empfehlen; dies ist je vor Ort mit Augenmass und unter Vornahme einer je eigenen Risikoeinschätzung zu entscheiden. <p>Im Kanton Bern ist ab dem 12. Oktober 2020 das Tragen von Hygienemasken in öffentlich zugänglichen Innenräumen obligatorisch. Öffentlich sind Räume, wenn sie grundsätzlich allen Personen und in der Regel während bestimmten Öffnungszeiten offenstehen (vgl. Art. 1 Abs. 1 lit. a und Abs. 2 Maskentragpflichtverordnung). Die Maskentragpflicht gilt nicht für Kinder vor ihrem 12. Geburtstag und für Personen, die nachweisen können, dass sie aus besonderen Gründen (insbesondere medizinischen) keine Hygienemasken tragen können. Zudem müssen Mitarbeitende und unentgeltlich tätige Personen keine Masken tragen, wenn ein wirkungsvoller Schutz vor einer Ansteckung durch spezielle Schutzvorrichtungen (z.B. Verwendung von Plexigläsern) erreicht wird. Auch auftretende Personen unterliegen nicht einer Maskentragpflicht in öffentlich zugänglichen Innenräumen (Art. 3 Maskentragpflichtverordnung), doch sollten auch hier die üblichen Schutzmassnahmen (insbes. ausreichende Distanz) beachtet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> Können diese Schutzmassnahmen nicht (umfassend) angewandt werden, müssen zwingend die <i>Kontaktdaten</i> (insbes. Name, Vorname, Telefonnummer, Postleitzahl) der anwesenden / teilnehmenden Personen <i>erfasst</i> werden. Die betroffenen Personen sind zur Datenbekanntgabe verpflichtet; andernfalls dürfen sie nicht

Frage	Antwort
	<p>am kirchlichen Anlass teilnehmen. Bei Familien oder anderen Teilnehmer- oder Besuchergruppen, die nachweislich untereinander bekannt sind, genügt die Erfassung der Kontaktdaten von nur einer Person. Die Erfassung ist so zu gestalten, dass bei einer Covid-19-Erkrankung das Contact Tracing (durch die Kantonsärzt/in) umgesetzt werden kann (z.B. Karte bei jedem zugelassenen Sitzplatz zum individuellen Ausfüllen). Es muss gewährleistet werden, dass die Zahl der maximal zu kontaktierenden Personen nicht grösser als 300 ist, etwa durch die Unterteilung in Sektoren. Die Kantone können einen strengeren Grenzwert festlegen, wovon bspw. Solothurn Gebrauch gemacht hat (100 Personen; vgl. Ziff. 2 Allgemeinverfügung vom 25. September 2020). Im Kanton Bern muss in Innenräumen von Restaurants ab dem 17. August 2020 immer mindestens eine Person pro Gästegruppe ihre Kontaktdaten angeben; auch im Kanton Solothurn müssen die Kontaktdaten erhoben werden.</p> <p>Die Daten sind während 2 Wochen aufzubewahren und danach fachgerecht zu entsorgen. <i>Wichtig:</i> Auch wenn die Kontaktdaten erhoben werden, sollen Massnahmen, welche das Ansteckungsrisiko mindern, geprüft und ergriffen werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es ist dafür Sorge zu tragen, dass die Teilnehmer/innen ausreichende <i>Instruktionen</i> zur Umsetzung der Schutzmassnahmen erhalten, insbesondere zur kantonalen Maskentragpflicht und zum korrekten Tragen der Masken.⁵ Können die Abstands- und Schutzmassnahmen nicht umgesetzt werden, müssen die Teilnehmenden hierüber und über das damit verbundene Infektionsrisiko informiert werden. Das bedeutet auch, dass bei Auftreten eines positiven Falls alle Kontaktpersonen in Quarantäne müssen. Zudem ist über eine allfällige Erhebung von Kontaktdaten zu informieren. Hierzu findet sich im Anhang

⁵ Vgl. Fn. 4.

Frage	Antwort
	<p>dieser Hilfestellung (lit. g) ein Formulierungsvorschlag:</p> <p>Vorschlag Informationstext zur Aufschaltung auf Kirchgemeinde-Homepage</p> <ul style="list-style-type: none"> - Als weitere Kriterien bei der Risikoabwägung gelten: Anzahl der teilnehmenden Personen (Dichte), räumliche Verhältnisse (Möglichkeit, auf grössere und offene Räume auszuweichen), Aktivitäten der anwesenden Personen (Anzahl enger Kontakte) - Die weiteren Festlegungen im Schutzkonzept sind einzuhalten.
<p>Können Mittagstische oder Kirchenkaffees in Kirchgemeinden durchgeführt werden?</p>	<p>Grundsätzlich dürften Verpflegungs- und Konsumationsangebote in kirchlichen Einrichtungen weiterhin zugelassen sein. Zu beachten sind aber die Vorgaben zu den Restaurationsbetrieben. Die bernische Maskentragpflicht gilt auch für den (öffentlich zugänglichen) Verpflegungsbereich (Vortrag Maskentragpflichtverordnung, S. 3) und ist erst dann aufgehoben, wenn die betreffende Person an einem Tisch sitzt (vgl. Art. 3 Abs. 2 Maskentragpflichtverordnung). Wenn sie sich auf dem Weg zum Tisch befindet oder beispielsweise die Sanitärräume aufsucht, muss sie eine Hygienemaske tragen (Vortrag Maskentragpflichtverordnung, S. 4). Die geforderten Hygiene- und Schutzmassnahmen müssen strikt eingehalten werden. Werden Verpflegungs- und Konsumationsanlässe angeboten, gilt es sodann folgende Hinweise zu beachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schutzkonzept der örtlichen Kirchgemeinde einhalten. • Kontaktdaten der Gäste erfassen. • Gäste im Voraus über Schutzmassnahmen informieren. • Risikogruppen beachten, Personen mit Covid-19-Symptomen bereits im Vorfeld erfassen oder allenfalls heimschicken. • Abstandregeln sowohl bei der Begrüssung, beim Eintreffen der Gäste als auch an den Tischen beachten, allenfalls Markierungen oder Warteschlangen einrichten. • Wo Abstandregeln unterschritten werden, Trennwände aufstellen. • Auf Buffets und «Teileten» ist zu verzichten. Tellerservice anbieten oder vorbereitete

Frage	Antwort
	<p>Lunchpakete auf den zugewiesenen Plätzen platzieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pro Tisch jemanden bezeichnen, der einschenkt. Andernfalls Getränke in Einzelflaschen darreichen. • Keine Gewürze, Zucker- oder Kaffeedosen, Brotkörbli, Cakeplatten u.ä. rumreichen. • Es dürfen von den Gästen keine Lebensmittel zum Teilen mitgebracht werden. • Auch in der Küche Abstandsregeln beachten, bei deren Unterschreitung Hygienemaske tragen oder Trennwände aufstellen. Servicepersonal sollte Hygienemasken und Handschuhe tragen. • Einweggeschirr benützen oder Geschirr in Abwaschmaschine reinigen. • WC-Anlagen regelmässig reinigen. • Personen, die sich nicht an die Regeln halten heimschicken.
<p>Was gilt für Verpflegungsanlässe, die von externen Nutzer/innen in kirchlichen Gebäuden durchgeführt werden?</p>	<p>Es gilt derselbe Schutzstandard wie für kirchgemeindeeigene Anlässe (vgl. oben).</p> <p>Externe Nutzer/innen haben eine verantwortliche Person zu bezeichnen, welche die Einhaltung der Abstands- und Hygienemassnahmen durchsetzt.</p> <p>Im Kanton Bern besteht in öffentlich zugänglichen Innenräumen eine Maskentragpflicht. Vgl. hierzu oben, «Können Mittagstische oder Kirchenkaffees in Kirchgemeinden durchgeführt werden?»</p>
<p>Dürfen Spiel- oder Bastelnachmittage durchgeführt werden, an denen mehrere Erwachsene beteiligt sind?</p>	<p>Spiel- oder Bastelanlässe sind nur durchzuführen, wenn die geforderten Hygiene- und Schutzmassnahmen eingehalten werden können; dabei gelten auch hier die aktuellen Abstandregeln. Folgende Hinweise beachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine Spiele anbieten, wo es zu einer Übertragung des Virus Covid-19 kommen könnte. Brett- oder Würfelspiele, Jasskarten u.ä. sind ausgeschlossen. • Bastelmaterial wie Leim, Schere u.ä. darf nicht rumgereicht oder geteilt werden. • Personen, welche Hilfestellungen anbieten, sind besonders zu schützen. • Siehe auch Anhang b) Hilfestellungen und Überlegungen zum Umgang mit Senioren und Seniorinnen in der kirchl. Altersarbeit, Ziffer 2.2)

Frage	Antwort
Sollen Anlässe abgesagt werden?	<p>Bitte konsultieren Sie die offiziellen Weisungen des BAG. Die Absage sollte durch den Kirchgemeinderat in Absprache mit der zuständigen Amtsträgerin oder dem zuständigen Amtsträger erfolgen. Bei ökumenischen oder mit Partnerorganisationen geplanten Anlässen sind Absagen mit diesen abzusprechen.</p> <p>Der Bundesrat hat am 12. August 2020 beschlossen, dass ab 1. Oktober 2020 unter strengen Auflagen Veranstaltungen von mehr als 1'000 Personen wieder möglich sind, sofern eine Bewilligung erteilt wird. (Es muss ein auf einer Risikoanalyse bestehendes Schutzkonzept vorliegen. Für Zuschauer/innen gilt eine Sitzpflicht; Stehplätze sind nur in Ausnahmefällen erlaubt. Die Bewilligung kann bei einer Verschlechterung der epidemiologischen Lage widerrufen werden, ohne dass die öffentliche Hand eine Entschädigungspflicht treffen würde. Im Kanton Bern gilt zudem eine Maskentragpflicht.)</p> <p>Bei den Distanz- und Hygienemassnahmen ist davon auszugehen, dass diese noch während längerer Zeit gelten werden. Im Kanton Bern gilt ab dem 12. Oktober in öffentlich zugänglichen Innenräumen eine Maskentragpflicht. Als solche Innenräume gelten auch «Gotteshäuser und religiöse Gemeinschaftsräume» sowie «Verwaltungsgebäude» (Art. 1 Abs. 2 Maskentragpflichtverordnung). Die Maskentragpflicht ist somit ebenfalls auf Kirchen sowie auf öffentlich zugängliche Räume in Kirchgemeindehäusern anwendbar. Öffentlich sind Räume, wenn sie grundsätzlich allen Personen und in der Regel während bestimmten Öffnungszeiten offenstehen (vgl. Art. 1 Abs. 1 lit. a und Abs. 2 Maskentragpflichtverordnung). Die Maskentragpflicht gilt nicht für Kinder vor ihrem 12. Geburtstag und für Personen, die nachweisen können, dass sie aus besonderen Gründen (insbesondere medizinischen) keine Hygienemasken tragen können. Zudem müssen Mitarbeitende und unentgeltlich tätige Personen keine Masken tragen, wenn ein wirkungsvoller Schutz vor einer Ansteckung durch spezielle Schutzvorrichtungen (z.B. Verwendung von Plexigläsern) erreicht wird (Art. 3 Maskentragpflichtverordnung).</p>

e) Behördenorganisation

Kanton Bern: Für weitergehende Informationen (z.B. Genehmigung der Jahresrechnung, Rechnungsprüfung; Musterschutzkonzept für Gemeindeversammlungen) siehe Informationsschreiben des kantonalen Amtes für Gemeinden und Raumordnung (AGR)

<https://www.jgk.be.ch/jgk/de/index/direktion/organisation/rsta/aktuell.html>

Kanton Solothurn: <https://so.ch/verwaltung/volkswirtschaftsdepartement/amt-fuer-gemeinden/notverordnung-gemeindewesen-corgev/>

Frage	Antwort
Wie steht es mit Kirchgemeinderatssitzungen ?	Die Sitzung muss in einem Raum stattfinden, der ausreichend Abstand zwischen den Teilnehmenden erlaubt; auch die weiteren Vorgaben des Schutzkonzeptes sind einzuhalten. Personen, die sich krank fühlen, dürfen nicht teilnehmen.
Können Kirchgemeindeversammlungen durchgeführt werden?	<p>Ab dem 22. Juni 2020 sind Veranstaltungen von bis zu 1'000 Personen wieder zulässig; ab 1. Oktober 2020 sind unter strengen Auflagen – in Bern gilt beispielsweise eine Maskentragpflicht – auch grössere Anlässe möglich, unterliegen indes einer kantonalen Bewilligungspflicht. Kirchgemeindeversammlungen sind wieder möglich, doch ist bei der Durchführung das Schutzkonzept der Kirchgemeinde zu beachten. Auf der Seite der Direktion für Inneres und Justiz des Kantons Bern (ehem. JGK) ist ein Musterschutzkonzept des VBG für Gemeindeversammlungen abrufbar:</p> <p>Beispiele für Schutzkonzepte werden zudem auf www.begem.ch zur Verfügung gestellt.</p> <p>Das Schutzkonzept muss gewährleisten, dass das Übertragungsrisiko für die Teilnehmenden sowie für die mit der Durchführung beauftragten Personen minimiert wird. Dieses Erfordernis lässt sich wie folgt umsetzen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einhaltung Distanzregeln zusammen mit Hygieneregeln als wichtigste Massnahme. Umzusetzen insbesondere durch entsprechende Belegung der Sitzplätze, Bodenmarkierungen und Steuerung des Personenflusses. Seit dem 22. Juni 2020 reicht bei Veranstaltungen mit festen Sitzplätzen das Leerlassen jeweils eines Sitzes. 2. Einhaltung Schutzmassnahmen, sofern die Einhaltung der Distanzregeln begründeterweise nicht möglich ist. Umzusetzen

Frage	Antwort
	<p>insbesondere durch das Tragen von Hygienemasken, Anbringen von geeigneten Abschränkungen und Steuerung des Personenflusses. Im Kanton Bern ist ab dem 12. Oktober 2020 in öffentlich zugänglichen Innenräumen das Tragen von Hygienemasken obligatorisch (inkl. Tagungsorte von Parlamenten: Vortrag Maskentragpflichtverordnung, S. 3). Sie gilt aber nicht für auftretende Personen (Art. 3 Abs. 3 lit. b Maskentragpflichtverordnung). Allenfalls kann daher während einer Rede auf das Tragen einer Hygienemaske verzichtet werden, falls sich eine entsprechende parlamentarische Praxis abzeichnet. Es ist aber auch in diesem Fall mittels Schutzvorrichtungen ein wirkungsvoller Schutz vor einer Ansteckung zu erzielen.</p> <p>3. Können diese Schutzmassnahmen nicht (umfassend) angewandt werden, müssen zwingend die <i>Kontaktdaten</i> (insbes. Name, Vorname, Telefonnummer, Postleitzahl, wenn möglich Sitzplatz) der anwesenden / teilnehmenden Personen erfasst werden (z.B. mittels vorversendetem Stimmrechtsausweis und unter geeigneter Festlegung der Sitzordnung im Saal). Die betroffenen Personen sind zur Datenbekanntgabe verpflichtet; andernfalls dürfen sie nicht an der Kirchgemeindeversammlung teilnehmen. Bei Familien oder anderen Teilnehmer- oder Besuchergruppen, die nachweislich untereinander bekannt sind, genügt die Erfassung der Kontaktdaten von nur einer Person. Die Erfassung ist so zu gestalten, dass bei einer Covid-19-Erkrankung das Contact Tracing (durch die Kantonsärzt/in) umgesetzt werden kann (z.B. Karte bei jedem zugelassenen Sitzplatz zum individuellen Ausfüllen). Es muss gewährleistet werden, dass die Zahl der maximal zu kontaktierenden Personen nicht grösser als 300 ist, etwa durch die Unterteilung in Sektoren. Die Kantone können einen strengeren Grenzwert festlegen, wovon bspw. Solothurn Gebrauch gemacht hat (100 Personen; vgl. Ziff. 2 Allgemeinverfügung vom 25. September 2020). Die Daten sind</p>

Frage	Antwort
	<p>während 2 Wochen aufzubewahren und danach fachgerecht zu entsorgen. <i>Wichtig:</i> Auch wenn die Kontaktdaten erhoben werden, sollen Massnahmen, welche das Ansteckungsrisiko mindern, geprüft und ergriffen werden.</p> <p>Es ist dafür Sorge zu tragen, dass die Teilnehmer/innen ausreichende <i>Instruktionen</i> zur Umsetzung der Schutzmassnahmen erhalten, insbesondere zur kantonalen Maskentragpflicht und zum korrekten Tragen der Masken. Können die Abstands- und Schutzmassnahmen nicht umgesetzt werden, müssen die Teilnehmenden hierüber und über das damit verbundene Infektionsrisiko informiert werden. Das bedeutet auch, dass bei Auftreten eines positiven Falls alle Kontaktpersonen in Quarantäne müssen. Zudem ist über eine allfällige Erhebung von Kontaktdaten zu informieren. Hierzu findet sich im Anhang dieser Hilfestellung (lit. g) ein Formulierungsvorschlag:</p> <p>Vorschlag Informationstext zur Aufschaltung auf Kirchgemeinde-Homepage</p> <p>An der Versammlung selbst sollten nach Möglichkeit keine Unterlagen verteilt, sondern bspw. ein Beamer eingesetzt werden. Vor und nach der Versammlung ist das Lokal gut zu lüften sowie die Kontaktflächen (z.B. Stühle) zu desinfizieren. Beim Eintreffen müssen sich die Teilnehmenden zudem die Hände waschen bzw. diese desinfizieren können. Bei Versammlungsbeginn sollten die Teilnehmenden an die Verhaltensregeln erinnert werden (z.B. keine Gespräche in den Gängen).</p> <p>Können die behördlichen Vorgaben nicht beachtet werden, sind die Kirchgemeinden eingeladen, die Versammlungen abzusagen respektive vorsorglich zu verschieben. Eine Möglichkeit besteht auch darin, zusammen mit dem ordentlichen Termin der Versammlung einen Ersatztermin zu publizieren, für den Fall, dass die Durchführung am ersten Termin aufgrund behördlicher Einschränkungen nicht möglich sein sollte.</p> <p>Stehen derart dringliche Geschäfte an, dass ein Aufschub nicht zumutbar erscheint, kann anstelle einer Gemeindeversammlung eine Urnenabstimmung durchgeführt werden (Kanton Bern: Art. 12 Abs. 3 Gemeindegesetz). Es bestehen allerdings</p>

Frage	Antwort
	<p>weitgehende Auflagen im Hinblick auf die Abstimmungsorganisation, weswegen die Kirchgemeinde eine Urnenabstimmung erst nach Konsultation der zuständigen kantonalen Stelle anordnen sollte.</p>
<p>Was bedeutet die aktuelle Situation für die Behördenorganisation in den kirchlichen Bezirken?</p>	<p>Die kirchlichen Bezirke sind rechtlich sehr unterschiedlich organisiert, weshalb teilweise verschiedene Bestimmungen zur Anwendung kommen.</p> <p>Auch Bezirkssynoden können wieder stattfinden. Bei der Durchführung ist das Schutzkonzept der örtlichen Kirchgemeinde zu beachten.</p> <p>Das Schutzkonzept muss gewährleisten, dass das Übertragungsrisiko für die Teilnehmenden sowie für die mit der Durchführung beauftragten Personen minimiert wird. Grundsätzlich kann hier auf die Ausführungen zu den Kirchgemeindeversammlungen (s. oben) verwiesen werden (zu treffende Massnahmen gemäss Rahmenschutzkonzept, Desinfektion, Lüften, Beamer etc.). Da im Gegensatz zu den Kirchgemeindeversammlungen die Teilnehmenden im Voraus bekannt sind, ist zwecks eines allfälligen Tracing zu empfehlen, eine Sitzordnung zu definieren und festzuhalten. Die Abstandsregeln sind auch vor und nach der Sitzung sowie in den Pausen einzuhalten.</p> <p>Falls Zuschauer der Bezirkssynode beiwohnen, sind für diese die Massnahmen analog der Kirchgemeindeversammlung zu treffen (Einhaltung Abstandsregeln und/oder Schutzmassnahmen, Möglichkeit der Desinfektion am Eingang, Information und allfällige Erhebung der Kontaktdaten etc.).</p> <p>Die Sitzungen des Bezirksvorstands können grundsätzlich stattfinden. Die Empfehlungen und Vorgaben für Kirchgemeinderatssitzungen können analog als Grundlage dienen.</p>
<p>Was gilt in Bezug auf die Genehmigung der Jahresrechnung 2019 (für Bezirke und Kirchgemeinden)?</p>	<p>Die Frist für die Genehmigung der Jahresrechnung ist der 30. Juni 2020. Sollte dieser Termin aufgrund des früheren Veranstaltungsverbotes nicht eingehalten werden können, gilt das Folgende:</p> <p><i>Kanton Bern und Bezirk Jura</i></p> <p>Der Termin vom 30. Juni (Art. 80g Abs. 2 Gemeindeverordnung) muss nicht eingehalten werden. Die Genehmigung der Jahresrechnung hat an der nächstmöglichen Versammlung und spätestens bis Ende 2020 zu erfolgen.</p>

Frage	Antwort
	<p>Die Verabschiedung der Jahresrechnung durch das Exekutivorgan sowie die Rechnungsprüfung sollte nach Möglichkeiten erfolgen.</p> <p>Auch für nicht gemeinderechtlich organisierte Bezirke wird empfohlen, diese pragmatische Lösung anzustreben.</p> <p><i>Kanton Solothurn</i></p> <p>In der Verordnung zur Sicherstellung der Handlungsfähigkeit der Gemeinden aufgrund der Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (COVID-19) (CorGeV) hat der Kanton Solothurn die Fristen für die Beschlussfassung und Einreichung der Jahresrechnung 2019 in den §14 und 15 wie folgt angepasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aussetzung der Pflicht zur Durchführung von mindestens zwei Versammlungen (§ 19 Gemeindegesetz, GG), – Möglichkeit des Beschlusses von Jahresrechnung 2019 und Budget 2021 an der gleichen Versammlung, – Prüfung der Jahresrechnung und Erstellung des Revisionsberichts (§156 GG) zuhanden des Gemeinderates bis zum 31. August 2020, – Frist für die Beschlussfassung der Jahresrechnung 2019 (§ 157 GG): 31. Dezember 2020, – Frist für die Einreichung der Jahresrechnung 2019 (§ 157 GG): 31. Januar 2021.

f) Weiteres

Frage	Antwort
<p>Müssen Mikrophone mit einer Plastikfolie umwickelt werden?</p>	<p>Seitens der Behörden bestehen in Bezug auf den Schutz der Mikrophone keine expliziten Vorgaben. Die Verwendung von Plastikfolien bildet aber eine effektive Virensperre. Diese Handhabung ist denn auch beispielsweise in SRF-Sendungen zu sehen und darf als empfehlenswerter Standard gelten.</p> <p>Auf Musiker/innen-Portals wird empfohlen, eine möglichst dünne Plastikfolie zu benutzen. Zudem solle die Folie nicht zu stark spannen, um Resonanzen zu verhindern. Umgekehrt solle sich aber auch nicht zu lasch um den Korb gelegt werden, damit sich bei Bewegungen oder bei Wind keine Probleme einstellen. Werden diese Konditionen</p>

Frage	Antwort
	eingehalten, ist nur mit geringfügigen Qualitätsverlusten zu rechnen.
Gibt es Unterstützungsmöglichkeiten bezüglich Umgang mit Sitzungen per Telefon oder digital ?	<p>Die Arbeitshilfe «Begegnungen digital» gibt Hinweise darauf, was bei derartigen Sitzungen besonders zu beachten ist (siehe: https://www.refbejuso.ch/inhalte/kirchgemeindebehoerden/aktuell/).</p> <p>Unter demselben Link ist auch das Angebot eines individuellen Videocoachings für Kirchgemeinderatspräsidien und Ratsmitglieder zu finden.</p>
Gibt es Beispiele von Schutzkonzepten für Kirchgemeinden ?	<p>Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben anhand staatlicher Vorlagen ein Beispiel für kirchliche Anlässe und Liegenschaften entwickelt und auf www.refbejuso.ch aufgeschaltet. Kirchgemeinden sollten das Dokument beim Gebrauch überprüfen und an die spezifischen örtlichen Verhältnisse anpassen.</p> <p>Ebenfalls stellen die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ein besonders Schutzkonzept für die direkte Beratungstätigkeit zur Verfügung, das ebenfalls auf www.refbejuso.ch aufgeschaltet ist.</p> <p>Veranstaltungen, die von Dritten in kirchlichen Gebäuden organisiert werden, müssen sich an die Infrastrukturvorgaben des betreffenden Schutzkonzeptes der Kirchgemeinde halten. Für die Durchführung der Veranstaltung selbst sind spezifische Schutzkonzepte anwendbar sein (z.B. für einen Jodlerklub das Schutzkonzept des Eidg. Jodlerverbandes). Deren Festlegungen sind aber nur soweit zu beachten, als sie den Standard gemäss Schutzkonzept der Kirchgemeinde nicht unterschreiten.</p>
Wie erfahren wir von neuen Entwicklungen und neuen Bestimmungen ?	<p>Bitte konsultieren Sie die Einstiegsseite von www.refbejuso.ch. Die Informationen werden laufend aktualisiert, zudem informieren wir über digitale Angebote. Gleichzeitig erfolgt mit jeder Aktualisierung dieser Hilfestellung ein Mailversand direkt an die Kirchgemeinden. Das wichtigste Dokument für die Kirchgemeinden ist die vorliegende Hilfestellung. Gerne nehmen wir dazu aus den Kirchgemeinden Rückmeldungen entgegen:</p> <p>kommunikation@refbejuso.ch auskunft.kgr@refbejuso.ch</p>

3. Kirche bei den Menschen

Die **Seelsorge und Diakonie** müssen gerade auch in einer anspruchsvollen Lage sichergestellt sein. Die Kirchgemeinden werden gebeten, weiterhin auf die erforderlichen **Schutzvorkehrungen** zu achten (auf Grundlage der behördlichen Vorgaben⁶ und der Schutzkonzepte), damit der seelsorgerliche und diakonische Auftrag der Kirche gewährleistet bleibt. Im Fokus steht insbesondere der Schutz von besonders gefährdeten Personen. Im Sinne einer Anregung findet sich hierzu im Anhang der vorliegenden Hilfestellung (lit. b) eine Ideensammlung. Zu erwähnen sind etwa Freiwillige (z.B. Angehörige einer Jugendgruppe), die Seniorinnen und Senioren als «mobile Botinnen und Boten» in den alltäglichen Arbeiten unterstützen. Für die Kirchgemeinden steht hierzu eine Website bereit, welche das Organisieren mobiler Botinnen und Boten erleichtert: <https://mobileboten.ch>.

Den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ist es ein Anliegen, dass auch Seniorinnen und Senioren, die in **Alters- und Pflegeheimen** leben, seelsorglich begleitet sind und in Kontakt mit den Kirchgemeinden und ihren Seelsorgenden stehen können. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben Hinweise für Gemeindeseelsorgende herausgegeben (Anhang, lit. e), die in Institutionen der Langzeitpflege tätig sind. Sie beschreiben Hintergrund, Anliegen und Gestaltungsformen der Heimseelsorge im Kontext der Corona-Pandemie.

Werden Gemeindeseelsorgende durch Patient/innen für einen **Spitalbesuch** angefragt (auf Patientenwunsch), so empfiehlt sich folgendes Vorgehen:

- a) Die Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer setzen sich telefonisch mit der Pflege auf der Station der betreffenden Patient/innen in Verbindung und erkundigen sich nach den Möglichkeiten für einen Besuch.
- b) Insbesondere sind hierbei die für die konkrete Situation notwendigen und im jeweiligen Spitalkontext erforderlichen Sicherheitsmassnahmen abzuklären und in Absprache mit dem Pflegeteam umzusetzen.
- c) Sie sprechen sich dabei mit der zuständigen Spitalseelsorge ab.

Die Auswirkungen der Pandemie sind derart einschneidend, dass sie unsere Mitmenschen in existenzieller Weise treffen können. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn danken den Kirchgemeinden, dass sie auf ihrer Internetseite weiterhin gut ersichtlich eine **Notfallnummer** publizieren. Damit kann gewährleistet werden, dass seelsorgesuchende Personen rasch an die zuständige Stelle in ihrer Kirchgemeinde verwiesen werden können.

⁶ www.bag.admin.ch

Anhang:

a) Planungshilfen

1. Alle

WAS	WIE	erfüllt?
Beachten der gesundheitlichen Vorsichtsmassnahmen	Gemäss den aktuellen Empfehlungen BAG	
Informationen konsultieren und befolgen	Internetseiten BAG, kantonale Behörden und Landeskirche abrufen; Medien	
Eigene Erkrankung melden	Meldung an Kontaktstelle	

2. Kirchgemeindepräsidium / bezeichnete Kontaktstelle

WAS	WIE	erfüllt?
Kirchgemeindepräsidium: allenfalls Kontaktstelle bezeichnen	Beschluss Kirchgemeindepräsidium, allenfalls Kirchgemeinderat	
Kontaktangaben zur Erreichbarkeit der Kontaktstelle kommunizieren	Eintrag auf Website der Kirchgemeinde; Verbreitung auf weiteren Informationskanälen	
Aufgabe als Kontaktstelle ausüben	Laufendes Konsultieren der behördlichen und kirchlichen Informationen; in Verbindung mit Schulen, Gemeindeverwaltung u.ä. stehen; interne und externe Kommunikation; Entgegennahme von Krankheitsmeldungen; Vorschläge für Koordinationsmassnahmen etc. Im Ereignisfall Klarheit über die Situation schaffen, Mitarbeitende und Ehrenamtliche beruhigen, Gerüchte verhindern und zur Solidarität (z.B. Übernahme von Stellvertretungen) aufrufen (Handbuch , S. 26).	

3. Kirchgemeinderat und Amtsträger/innen

WAS	WIE	erfüllt?
Behördliche und kirchliche Informationen regelmässig konsultieren (z.B. bezüglich Verhaltensregeln und der virusbetroffenen Gebiete)	Konsultation der Internetseiten (BAG, kantonale Behörden; Landeskirche); gegebenenfalls telefonische Verbindungsaufnahmen	
Verhaltensmassnahmen in Erinnerung rufen	z.B. im Internet oder bei Beginn des kirchlichen Anlasses	

WAS	WIE	erfüllt?
Quarantäne-Bestimmungen in Erinnerung rufen und gegebenenfalls umsetzen	Liste der von der Quarantänepflicht betroffenen Gebiete und Staaten kann auf www.bag.admin.ch abgerufen werden	
Organisation bei Absenzen aufgrund Covid-19-Erkrankung oder Quarantäne	z.B. Stellvertretungslösungen eruieren und definieren, Unterrichts- und Kursmaterialien für den Fall einer Erkrankung der Katechet/in vorbereiten, Abläufe ab Eingang der Meldung festlegen etc. (vgl. unten, Ziff. 6: Modell eines Ablaufschemas)	
Umgang mit engen Kontaktpersonen klären	Enge Kontaktpersonen von Personen mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung oder von hospitalisierten Personen, die wahrscheinlich an Covid-19 leiden, werden 10 Tage unter Quarantäne gestellt, sofern sie mit der erkrankten Person Umgang hatten, während diese symptomatisch war oder in den 48 Stunden vor Beginn der Symptome. Kontakte von weniger als 1.5 Metern und während mehr als 15 Minuten (einmalig oder kumulativ) ohne geeigneten Schutz (z.B. Trennwand oder beide Personen tragen eine Hygienemaske) gelten als eng.	
Teilnehmendenlisten erstellen lassen (sofern Schutzmassnahmen nicht umgesetzt werden können, sowie bei Lageraktivitäten)	Listenausdruck; elektronische Formulare; Zusammenarbeit mit Sigris/In	
Falls erforderlich organisatorische Massnahmen veranlassen, damit die Zahl der maximal zu kontaktierenden Personen nicht grösser als 300 (oder als der vom Kanton festgelegte, strengere Grenzwert) ist (Grenzwert Kanton Solothurn: 100 Personen)	Bspw. durch Unterteilung in Sektoren	
Erreichbarkeit der Seelsorge sicherstellen	Organisatorische Massnahmen in Zusammenarbeit mit Pfarrer/in	
Entscheide über Anordnung von Home-Office fällen, unter Beachtung der gesundheitlichen Vorsichtsmassnahmen	Beschluss Kirchgemeinderat; Mitteilung an Mitarbeitende Evtl. Staffelung entsprechend den Möglichkeiten der Infrastruktur; be-	

WAS	WIE	erfüllt?
	sondere Berücksichtigung der besonders gefährdeten Personen (u.a. schwangere Frauen)	
Schutzkonzept für kirchliche Anlässe und Liegenschaften sowie Schutzkonzept für Direktberatungen überprüfen, adaptieren (insbesondere hinsichtlich der kantonalen Maskentragpflicht) und verabschieden Bei Bedarf öffentliche Zonen (z.B. im Kirchengemeindehaus) definieren und gegebenenfalls kennzeichnen lassen	Beispiel: vgl. www.refbejuso.ch (überprüfen und an spezifische örtliche Verhältnisse anpassen)	
Schutzkonzept für Gottesdienste überprüfen und adaptieren (insbesondere hinsichtlich der kantonalen Maskentragpflicht)	EKS-Schutzkonzept: https://www.ev-ref.ch/themen/coronavirus/	
Verantwortlichkeiten für die Durchsetzung der Schutzkonzepte bestimmen und überwachen		
Erteilen von Aufträgen und Anweisungen an Mitarbeitende zur Eindämmung der Risiken (z.B. bei Seelsorge- oder Diakoniebesuchen sowie kirchlichen Beerdigungen)	Auf Grundlage der behördlichen und kirchlichen Empfehlungen und Anweisungen	
Besprechungen im Pfarrteam nur unter strikter Einhaltung der Vorsichtsmassnahmen (da eine Quarantäne des gesamten Pfarrteams den Seelsorgeauftrag in der Kirchengemeinde gefährden würde)	Splitting; Verwendung von technischen Tools	
Analyse, wie die «neue Normalität» des Gemeindelebens aussehen könnte	Zusammen mit Mitarbeitenden (z.B. bezüglich technischer und organisatorischer Möglichkeiten: Kirchengemeindesekretariat beiziehen) <u>Denkanstösse</u> : Wie konnte der Auftrag in diesen ausserordentlichen Zeiten trotz allem gelebt werden? Gibt es Neues, was in den letzten Monaten ausprobiert und entwickelt wurde, das auch künftig für das Gemeindeleben wertvoll ist? Haben sich wesentliche Bedürfnisse der Menschen neu gezeigt, welche die Schwerpunkte in der Kirchengemeinde eventuell auch längerfristig verschieben könnten? Sind neue Netzwerke oder Partizipationsformen innerhalb der Gemeinde entstanden, die weiter gepflegt werden sollten? Gibt es Angebote, die vor dem «Lockdown» bestanden haben,	

WAS	WIE	erfüllt?
	auf die möglicherweise in Zukunft zugunsten von Innovationen verzichtet werden kann?	

4. Kirchengemeindesekretariat

WAS	WIE	erfüllt?
Entscheide betreffend Home-Office umsetzen (nach Entscheid Kirchgemeinderat)	Prüfung der infrastrukturellen Voraussetzungen gemäss Schutzkonzept, z.B. Vorhandensein von genügend Einzelbüros, Abfallbehältern, Papierhandtüchern, Desinfektionsmitteln und allenfalls Masken; Prioritätenordnung für grosse (Sitzungs-) Räume; weitere Vorgaben des Schutzkonzeptes. Terminliche Absprachen im Falle einer Staffelung	
Technische und organisatorische Möglichkeiten für dauerhafte alternative Gottesdienstangebote und weitere kirchliche Anlässe abklären und (entsprechend Entscheid Kirchgemeinderat) umsetzen	Übertragung von Gottesdiensten oder Andachten im Internet, Podcasts o.ä. (vgl. hierzu Anhang, lit. c) Alternative Gottesdienste und Feiern)	
Hygienemasken einkaufen	Können u.a. bei Medizinallieferanten und Lieferanten von Büromaterial bezogen werden. Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Auskunftsstelle Kirchgemeinderat: auskunft.kgr@refbejuso.ch ; 031 340 25 25 (jeweils 9 – 12 Uhr).	
Drittanlässe in kirchlichen Räumen begleiten	Verbindungsaufnahme mit Mietern kirchlicher Räume; Schutzkonzept der Kirchgemeinde abgeben und mit Unterschrift Kenntnisnahme bestätigen lassen	
Weiterführung der Publikation von Notfallnummern auf Homepage für Seelsorge	nach erfolgter Abklärung mit Pfarrteam	

5. Sigris/in

WAS	WIE	erfüllt?
Aktuelle Plakate u.ä. zu den Vorsichtsmassnahmen und Verhaltensregeln anbringen	Plakate bei BAG bestellen oder ausdrucken (in Zusammenarbeit mit Kirchengemeindesekretariat); Plakate	

	aufhängen; Logistik betreffend Teilnehmendenlisten sicherstellen	
Seifen, Papierhandtücher und Desinfektionsmittel sowie Abfalleimer bereitstellen, allenfalls auch Hygienemasken ; Handtücher einziehen	Bestellung (in Zusammenarbeit mit Kirchgemeindesekretariat) und Verteilung	
regelmässig desinfizieren	Insbesondere Tische, Türklinken, Schalter, Sanitäranlagen u.ä. vor sowie nach Gebrauch reinigen	
Kontrolle der Einhaltung der hygienischen Vorsichtsmassnahmen (auch gegenüber Mieter/innen)	Sensibilisierung im Gespräch; Visiten In Zusammenarbeit mit der zur Durchsetzung des Schutzkonzeptes verantwortlichen Person(en)	
Regelmässige Kontrolle der Anzahl Personen in der Kirche	Gemäss Raumgrösse; mind. aber jeweils ein Sitz leerlassen	
Massnahmen zur Umsetzung des Schutzkonzeptes für Gottesdienste und zugunsten weiterer kirchlicher Anlässe umsetzen	z.B. Anbringen von Bodenmarkierungen am Eingang, Absperrmöglichkeiten für Bankreihen, etc.	
Bei Wiedereröffnung von Räumlichkeiten Wasserleitungen spülen (Legionellen-Bekämpfung)	Nach Möglichkeit mehrere Entnahmestellen gleichzeitig öffnen (für genügend starke Durchströmung in den Leitungen). So lange laufen lassen, bis die Temperatur des fliessenden Wassers konstant bleibt. Getrennt für Kalt- und Warmwasser.	

6. Modell eines Ablaufschemas bei Einreise aus Risikogebiet oder bei Covid-Symptomen resp. -erkrankung

Fall	Wer	Was
0		Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter hat sich zu einem beliebigen Zeitpunkt innerhalb der letzten 10 Tage in einem Risikogebiet aufgehalten und reist in die Schweiz ein
0.1	Mitarbeiter/in	Handelt nach den Weisungen zur Quarantäne bei Einreise aus einem Risikogebiet und arbeitet (bei Gesundheit oder mildem Krankheitsverlauf) im Home-Office
0.2	Mitarbeiter/in	informiert die Kontaktstelle
0.3	KiG / Kontaktstelle	informiert Mitarbeitende über die Situation
0.4	KiG / Kontaktstelle; Mitarbeiter/in	sorgt für die kurzfristige Stellvertretung und plant die weitergehende Stellvertretung bzw. trifft andere geeignete Massnahmen
0.5	KiG / Kontaktstelle	sorgt, sofern erforderlich, für eine geeignete Rückkehr der Mitarbeiter/in (unter Beachtung der Fürsorgepflicht)

Fall	Wer	Was
1	Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter hat Symptome wie Husten, Halsschmerzen, Kurzatmigkeit, Fieber, Fiebergefühl, Muskelschmerzen oder Verlust des Geruchs- oder Geschmackssinns Eine Person hatte engen Kontakt zu der/dem symptomatischen Mitarbeiter/in	
1.1 a	Mitarbeiter/in	<i>Sofern sie oder er selbst von den Symptomen betroffen ist:</i> kontaktiert den Hausarzt und handelt nach seinen Anweisungen, informiert die Kontaktstelle, arbeitet nach Möglichkeit im Home-Office <i>Sofern Symptome am Arbeitsplatz auftreten:</i> Trägt unverzüglich eine Hygienemaske, kontaktiert den Hausarzt und handelt nach seinen Anweisungen, informiert die vorgesetzte Stelle, arbeitet nach Möglichkeit im Home-Office
1.1 b	Person mit engem Kontakt	<i>Sofern eine Person mit engem Kontakt zur symptomatischen Person gestanden hat:</i> geht weiterhin zur Arbeit, vermeidet engen Kontakt zu den weiteren Mitarbeitenden <i>Sofern eine Person mit engem Kontakt selbst symptomatisch betroffen ist:</i> vgl. Ziff. 1.1.a
1.2	Mitarbeiter/in	<i>Nur sofern der Arzt keinen Covid19-Test anordnet:</i> meldet ihre oder seine Erkrankung der Kontaktstelle mit dem Hinweis, dass kein Covid19-Verdachtsfall besteht, und setzt nach Genesung die Arbeit wieder fort
1.3	KiG / Kontaktstelle	behandelt die Meldung als normale Krankheitsmeldung lässt den Arbeitsplatz sofern notwendig desinfizieren und / oder schliesst diesen ab
2	Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter muss sich einem Covid19-Test unterziehen Eine Person hatte engen Kontakt zur Person, die sich einem Covid19-Test unterziehen muss	
2.1	Mitarbeiter/in	arbeitet (weiterhin) im Home-Office, informiert die Kontaktstelle über den bevorstehenden Covid19-Test
2.2	KiG / Kontaktstelle	evaluiert, ob die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter mit anderen Mitarbeitenden engen Kontakt hatte, und weist diese an, enge Kontakte zu vermeiden oder, wenn möglich, im Home Office zu arbeiten
2.3	KiG / Kontaktstelle	informiert Mitarbeitende über die Situation und die getroffenen Massnahmen
2.4	KiG / Kontaktstelle; Mitarbeiter/in	sorgt für die kurzfristige Stellvertretung und plant die weitergehende Stellvertretung bzw. trifft andere geeignete Massnahmen für den Fall eines positiven Testergebnisses
2.5	Mitarbeiter/in	informiert die Kontaktstelle über das Testergebnis
2.6	KiG / Kontaktstelle	<i>Nur sofern das Testergebnis negativ ist:</i> informiert Mitarbeitende und beendet die angeordneten Massnahmen
3	Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter ist positiv auf Covid19 getestet werden. Eine Person hatte engen Kontakt zu einer positiv getesteten Person	
3.1	Mitarbeiter/in	informiert die Kontaktstelle und handelt nach den Weisungen des Contact-Tracing
3.2 a	Mitarbeiter/in	<i>Sofern er oder sie selbst positiv auf Covid19 getestet worden ist:</i> begibt sich in Isolation, ist krankgeschrieben oder arbeitet bei mildem Krankheitsverlauf im Home-Office

Fall	Wer	Was
3.2 b	Person mit engem Kontakt	<i>Sofern eine Person, mit der sie oder er engen Kontakt hatte, positiv auf Covid19 getestet worden ist:</i> begibt sich in Quarantäne und arbeitet, wenn möglich, im Home-Office
3.3	KiG / Kontaktstelle	informiert Mitarbeitende über die Situation und die vom Contact-Tracing getroffenen Massnahmen; informiert bei Bedarf weitere Stellen (z.B. Schule)
3.4	KiG / Kontaktstelle; Mitarbeiter/in	sorgt für die Stellvertretung bzw. trifft andere geeignete Massnahmen (z.B. Ersatzanlässe organisieren, Präsenzveranstaltung einstellen)
3.5	Mitarbeiter/in	informiert die Kontaktstelle über das Ende der vom Contact-Tracing angeordneten Massnahmen
3.6	KiG / Kontaktstelle	sorgt, sofern erforderlich, für eine geeignete Rückkehr der Mitarbeiter/in (unter Beachtung der Fürsorgepflicht)

Definitionen	
Kontaktstelle	Kirchgemeindepräsidium oder andere, vom Kirchgemeinderat bezeichnete Stelle (vgl. oben, lit. a Ziff. 2)
Enger Kontakt	Weniger als 1,5 Meter Abstand ohne Schutz während mehrerer Minuten
Contact Tracing	Link
Isolation	Trennung von der Öffentlichkeit und von anderen Menschen
Quarantäne	Vermeidung des Kontakts zur Öffentlichkeit und zu anderen Menschen

7. Im Besonderen: Erfassung Freiwilligenleistungen

Handhabung der Erfassung der Leistungen von Freiwilligen in der aktuellen Corona-Situation

Wegen der anspruchsvollen Lage der Corona-Situation mussten kirchliche Anlässe abgesagt werden; allenfalls sind aufgrund der herausforderungsreichen organisatorischen Umstände weitere Absagen erforderlich. Die dabei vorgesehenen Freiwilligen kommen diesfalls nicht wie geplant zum Einsatz. Für die Erfassung der Freiwilligenstunden sind trotzdem ausschliesslich diejenigen Einsätze zu erfassen, welche effektiv geleistet wurden. Auch wenn dies kurzfristig eine Reduktion gegenüber den geplanten Einsätzen bedeuten mag, kann sich das über die Gesamtperiode der Erfassung möglicherweise wieder etwas ausgleichen. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn werden zudem im Bericht zuhänden der kantonalen Behörden die ersichtlichen Schwankungen erläutern können.

Erfassung der Einsätze von «Mobilen Boten»:

Die Erfassung erfolgt analog den Einsätzen im Besuchsdienst. Die Freiwilligen, die von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn begleitet werden, melden dem oder der Verantwortlichen die Anzahl ihrer Einsätze. Sollten einzelne Einsätze länger als 3 Std. dauern, wird dies vermerkt. Der / die Verantwortliche überträgt die Gesamtzahl der Einsätze bei den entsprechenden Kategorien (X mal kurze Einsätze, Y mal halbe Tage, evtl. Z mal ganzer Tag).

b) Hilfestellungen und Überlegungen zum Umgang mit Senioren und Seniorinnen in der kirchl. Altersarbeit

1. Allgemein

Den Kirchen und Kirchgemeinden kommt nach wie vor die eminent wichtige Funktion zu, eine potentielle Gefährdung gerade bei hochaltrigen Menschen zu beachten und gleichzeitig Gemeinschaft trotz der Umstände aufrechtzuerhalten. Hierzu sind alle Kirchen und Kirchgemeinden eingeladen, mit aller notwendigen Kreativität das gemeindliche Leben und den Einbezug von Seniorinnen und Senioren weiterzuführen.

Die Durchführung von Anlässen für Seniorinnen und Senioren ist wieder möglich. Trotzdem ist es auch für die ältere Bevölkerung weiterhin wichtig, dass sie nicht unnötigen Gesundheitsgefährdungen ausgesetzt ist. Es bleibt daher für die Kirchen und Kirchgemeinden eine Herausforderung, eine physische Teilhabe von älteren Menschen an der Gemeinschaft zu ermöglichen und dabei gesundheitliche Risiken aktiv zu minimieren.

Grössere Gruppen in einem Raum zu versammeln, setzt die Einhaltung der vorgeschriebenen Raumgrösse und der Abstands- und Hygienemassnahmen voraus. Die vorgeschriebenen Hygiene- und Abstandsregeln sind also zwingend einzuhalten, die Raumgrösse und die Durchgangswege müssen diese gewährleisten. Können die Schutzmassnahmen nicht umgesetzt werden, ist eine Teilnehmendenliste zu führen. Diese Ausgangslage verlangt eine gründliche und entsprechend zeitintensive Vorbereitung von Aktivitäten, Treffs und Bildungsanlässen in der kirchlichen Altersarbeit.

Da für ältere Menschen die Auflage der Einhaltung von Abstandsregeln eine zusätzlich erschwerte Kommunikation bedeuten kann, empfiehlt es sich nach wie vor, sich weiterhin eher in kleineren Gruppen zu treffen.

Besondere Sorgfalt ist bei Seniorennachmittage mit vielen Teilnehmenden, Mittagessen für Seniorinnen und Senioren, Seniorenferien und Anlässe, bei denen dieselben Gegenstände berührt werden wie z.B. Jassnachmittage geboten.

Seniorenferien:

Auch für Seniorenferien gelten dieselben Schutzmassnahmen wie für alle anderen Anlässe:

- Abstand und Raumgrössen einhalten; ist dies nicht möglich: Dringende Hygienemaskenempfehlung
- Hygienemassnahmen umsetzen
- Teilnehmende erfassen
- Kranke Menschen bleiben zuhause
- Für Menschen mit Vorerkrankungen erfolgt eine gemeinsame Risikoabwägung
- Schutzkonzepte von Hotels/Bergbahnen/Carunternehmen befolgen
- Bei Reisen mit dem öffentlichen Verkehr besteht eine Maskentragpflicht.

Gerade für Seniorenferien ist unter den gegebenen Umständen eine Planung und Durchführung sehr anspruchsvoll. Entscheidend ist eine positive Beantwortung der Frage, ob das doppelte Mandat des Schutzes und der Gemeinschaft von älteren Menschen in eine gute Balance gebracht werden kann. Seniorenferien können jetzt nur gut gelingen, wenn sowohl die Veranstaltenden wie auch die Teilneh-

menden diese Güterabwägung für sich treffen und beide Seiten davon überzeugt sind, dass die Durchführung auch mit konsequenter Einhaltung der Schutzkonzepte ein freudiges Gemeinschaftserlebnis wird. Sinnvoll ist auch eine individuelle Vorbesprechung mit den Teilnehmenden, um ihnen aufzuzeigen, wie die geplanten Seniorenferien mit Schutzkonzept konkret ausgestaltet werden und was sie erwartet. Es darf auch an die Eigenverantwortung der Seniorinnen und Senioren appelliert werden, was für ein unbekümmertes Zusammensein wichtig ist.

2.1. Kontakte ohne physisches Zusammensein

Nach wie vor ist es möglich, mit den Seniorinnen und Senioren auch ohne physische Begegnung Kontakte aufrecht zu halten. Es gibt auch ältere Menschen, die es vorziehen, das öffentliche Leben zu vermeiden.

- **«Mir luege zunenand»:**

Information und Sensibilisierung

Nicht alle Seniorinnen und Senioren sind in ausreichendem Masse über die aktuellen behördlichen Verhaltensanweisungen informiert. Es wird empfohlen, die älteren Menschen in regelmässigen Abständen über den Stand der behördlichen Verhaltensanweisungen sowie auch über Anpassungen im kirchlichen Leben zu informieren über

- persönliche Kontakte bei den Betroffenen (namentlich per Telefon)
- über spezifische Schreiben an die Seniorinnen und Senioren
- über die bisherigen Kommunikationskanäle der Kirchgemeinde (Gemeindeseiten in den kirchlichen Zeitschriften, Webseiten, usw.)

Es wird dabei als hilfreich erachtet, wenn die Kirchgemeinden bei diesen Gelegenheiten eine zentrale gemeindliche Ansprechstelle anbieten und die Kontaktangaben in den entsprechenden Informationsmitteln festhalten.

- **«Hilfe im Alltag»:**

Unterstützung im alltäglichen Leben

Wenn ältere Menschen sich aus Sorge vor Ansteckungen aus dem öffentlichen Leben zurückziehen, so bietet es sich für Kirchgemeinden an, im Rahmen der verfügbaren Ressourcen Hilfestellungen im alltäglichen Leben anzubieten, namentlich etwa

- Erledigung von Einkäufen, administrativen Prozessen
- weitere Hilfestellungen im Sinne einer Nachbarschaftshilfe.

- **«Kirche ist mehr als ein Haus»:**

Einzelkontakte aufrechterhalten auch ausserhalb kirchlicher Räume

Kirchliche Begegnungen müssen nicht zwingend in kirchlichen Räumlichkeiten stattfinden, Begegnungen sind auch in telefonischer Form (Telefonkonferenzen) möglich. Die Kirchgemeinden sind eingeladen, die sozialen Kontakte mit Seniorinnen und Senioren aufrechtzuerhalten, ggf. auch in neuen Formen. Denkbar sind etwa:

- Kontaktpflege durch Telefonanrufe (Besuchsdienste werden zu Telefon-Besuchsdiensten; Einrichtung von Telefonketten, usw.)

- Hinweis auf Telefonnummern von Seelsorgerinnen und Seelsorgern in soziomedizinischen Institutionen (Spitäler, Pflegeheime, etc.).
 - Kontaktpflege durch Briefe, Postkarten ([PostcardCreator](#)) und Versand von kleinen Aufmerksamkeiten.
- **«Kirche jung und alt»:**
 - **Generationenübergreifende Potenziale suchen**
 - In Ergänzung zu obigen Massnahmen der Kontaktpflege können generationenübergreifende Formen der virtuellen Kontaktpflege geprüft werden, beispielsweise
 - Kinder in kirchlichen Kleinkinderangeboten erstellen Zeichnungen für ältere Personen
 - Kinder und Jugendliche schreiben Briefe an Seniorinnen und Senioren (und berichten ggf. aus ihrer Perspektive, aus der Familie oder von Freunden, wie es ihnen in dieser Situation geht).
 - Seniorinnen und Senioren erzählen den Kindern Geschichten oder werden z.B. von der KUV oder von den Schulen eingeladen, im virtuellen Unterricht aus ihren Lebensgeschichten zu erzählen.
 - Jugendliche sorgen dafür, dass Senioren und Seniorinnen, die sonst keine Zugangsmöglichkeiten haben und das wünschen, mit den nötigen und gewünschten Einrichtungen für die virtuelle Kontaktaufnahme ausgestattet werden.

2.2. Persönliche Kontakte mit physischer Begegnung und Anlässe in kleinen Gruppen

In der kirchlichen Arbeit mit Seniorinnen und Senioren sollten in erster Linie Kontaktmöglichkeiten in kleinen Gesprächsgruppen ermöglicht werden. Es ist nicht zwingend nötig, grosse Bildungsveranstaltungen oder kulturelle Anlässe durchzuführen; das Allerwichtigste ist, dass ältere Menschen den Kontakt zu andern aufnehmen und Gemeinschaft ausserhalb der eigenen vier Wände erleben können. Kleine, sorgfältig organisierte und sorgsam begleitete Begegnungen und der Austausch untereinander bleiben gefragt.

Zur Einhaltung der Schutzmassnahmen braucht es genaue Abläufe. Diese sollen sorgfältig von den verantwortlichen Organisatorinnen und Organisatoren vor Ort geplant werden. Möglicherweise braucht es auch genügend anwesende Begleitpersonen. Ebenfalls ist es wichtig, die Veranstaltungen bis auf weiteres mit Anmeldung durchzuführen und z.B. verschiedene Zeitfenster für denselben Anlass anzubieten.

Auch Menschen im Besuchsdienst dürfen aktiv sein und wenn es erwünscht ist, Besuche bei den alten Leuten zuhause abstaten. Auch hier ist wichtig, dass in den Wohnungen genügend Platz vorhanden ist und die Schutz- und Hygienemassnahmen eingehalten werden (u.a. Abstand, zwischendurch Lüften). Wenn immer möglich sollen die Besuche draussen, im Garten oder auf dem Balkon stattfinden.

Generell gilt es zu beachten, dass die veranstaltende Kirchgemeinde dazu verpflichtet ist, kranke Personen, die die Veranstaltungen besuchen, freundlich aber bestimmt nach Hause zu schicken. Dort wo der Abstand von 1.5 m nicht gewährt werden kann, sind Schutzmassnahmen zu ergreifen (z.B. Tragen von Hygienemasken).

Können die Schutzmassnahmen nicht (umfassend) angewandt werden, müssen zwingend die *Kontakt-daten* (insbes. Name, Vorname, Telefonnummer, Postleitzahl,) der anwesenden / teilnehmenden Personen erfasst werden. Die betroffenen Personen sind zur Datenbekanntgabe verpflichtet; andernfalls dürfen sie nicht an der kirchlichen Veranstaltung teilnehmen. Bei Familien oder anderen Teilnehmer- oder Besuchergruppen, die nachweislich untereinander bekannt sind, genügt die Erfassung der Kontaktdaten

von nur einer Person. Die Erfassung ist so zu gestalten, dass bei einer Covid-19-Erkrankung das Contact Tracing (durch die Kantonsärzt/in) umgesetzt werden kann. Die Daten sind während 2 Wochen aufzubewahren und danach fachgerecht zu entsorgen.

Es ist dafür Sorge zu tragen, dass die Teilnehmer/innen ausreichende *Instruktionen* zur Umsetzung der Schutzmassnahmen erhalten, insbesondere **zur kantonalen Maskentragpflicht und** zum korrekten Tragen der Masken. Können die Abstands- und Schutzmassnahmen nicht umgesetzt werden, müssen die Teilnehmenden hierüber und über das damit verbundene Infektionsrisiko informiert werden. Das bedeutet auch, dass bei Auftreten eines positiven Falls alle Kontaktpersonen in Quarantäne müssen. Zudem ist über eine allfällige Erhebung von Kontaktdaten zu informieren. Hierzu findet sich im Anhang dieser Hilfestellung (lit. g) ein Formulierungsvorschlag:

[Vorschlag Informationstext zur Aufschaltung auf Kirchgemeinde-Homepage](#)

Ideen für Anlässe in der Seniorenarbeit mit kleinen Gruppen:

- Erzählgruppen/ Erzählcafés (in Kleingruppen oder mit mehrere auseinander gesetzte Tischgruppen)
- Lesegruppen (in kleinen Gruppen)
- Singen in Kleingruppen im Garten des Kirchgemeindehauses (auf genügend Abstand achten, insbesondere mind. 2 m in Sing- bzw. Sprechrichtung); zudem sollten Teilnehmendenlisten geführt werden)
- Sommertage im Garten oder in grösseren kirchlichen Gemeinschaftsräumen
- Konzert oder Theater mit kürzerer Spielzeit und lockerer Bestuhlung, dafür mehrmals durchführen
- Spaziergänge zu zweit oder zu dritt mit Pausen und besinnlichen Texten
- Halbtagesausflüge in der näheren Umgebung mit 4er Gruppen im Minivan

c) Alternative Gottesdienste und Feiern

Zur Verbreitung von Musik via Internet, Streaming etc.:
vgl. Kap. IV.C.2, a) [Gottesdienst; Taufe, Trauung](#)

Gottesdienste mit Präsenzversammlung sind wieder erlaubt. Trotzdem werden Kirchgemeinden – alternativ oder ergänzend – weiterhin gottesdienstliche Formate ohne physische Anwesenheit bereitstellen wollen. Dafür eine Auswahl von Angeboten und Anregungen:

1. Gottesdienst in der Gemeinde

- Sonntägliches Glockenläuten zur üblichen Zeit beibehalten.
- Die Kirche möglichst offenhalten zur individuellen Andacht.
- Predigten in der Kirche auflegen oder auf Bestellung verschicken.
- Zeiten gemeinsamer Andacht zu Hause festlegen und publizieren.
- Eigene gottesdienstliche Angebote auf YouTube stellen (s.u.).

2. Gottesdienst zu Hause

- Individuelle Andachten mit Losungen, Tagzeitengebet. Anregungen unter <https://gottesdienst.refbejuso.ch/aktuelles/>
- Weitere Impulse: <https://www.ref-sg.ch/zusammenhalten.html> (Gottesdienste und Predigten)
- App «from»: täglich neue Inhalte: Bibeltext, Psalm, Gedanke, Bild, Provokation, Frage, Gebet
- App «Gottes Wort für jeden Tag»

3. Gottesdienst in den Medien

- Radiopredigten (SRF 2, SRF Musikwelle, jeden Sonntag i.d.R. um 9.00 Uhr, Radio BeO www.ki-beo.ch)
Rund 1500 Radiopredigten (ab 2004) sind über die Website www.radiopredigt.ch zu lesen (pdf) und zu hören (mp3), abrufbar nach Bibelstellen und Predigenden.
- Fernsehgottesdienste (SRF, ARD, ZDF)
Jederzeit zu sehen sind Gottesdienste am Fernsehen über die Website www.srf.ch, «play srf»

4. Gottesdienst digital

- Eigene gottesdienstliche Angebote (Video-Botschaften, Kurzpredigt, Kurzliturgie, Gebet etc.) auf YouTube stellen:
Mit dem Hochladen auf ein Filmportal wird ein Link generiert, der dann auf der Homepage, über Emails oder WhatsApp Interessierten zugestellt werden kann.
(In Gottesdiensten mit mehreren «Protagonist/innen» bitte auf die erforderliche räumliche Distanz achten – selbst wenn dies nur in einer kurzen Sequenz ersichtlich sein sollte.)
Beispiele von Gottesdiensten, Kurzandachten und liturgischen Feiern sind in grosser Zahl auf YouTube und den Social Media zugänglich.
- Kommunikationsplattform «Pfefferstern»
Kirchgemeinden, welche über das Tool «Pfefferstern» verfügen, können dieses auch für die geistliche Begleitung ihrer Mitglieder einsetzen, indem sie ihren Mitgliedern oder bestimmten Zielgruppen Videobotschaften, Tagesverse etc. direkt auf ihr Smartphone etc. senden.

- Livestreams:
 - Tipps für Livestreams von Gottesdiensten: <https://andreama.at/2020/03/15/tipps-fur-livestreams-von-gottesdienstes/>
 - Livestreams «Homemade» mit Hilfe von twitch.tv

5. Plattformen (Sammlungen mit gottesdienstlichen Materialien, speziell zur Corona-Krise)

- <https://gottesdienst.refbejuso.ch/aktuelles/>
- Gottesdienste online aus Kirchgemeinden der Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn: <http://www.refbejuso.ch/publikationen/links/kirchgemeinden-digital-rund-um-coronavirus/>.
Eigene Gottesdienste können angemeldet werden über kommunikation@refbejuso.ch.
- <https://www.gottesdienst-ref.ch/aktuelles>
- <https://www.ref-sg.ch/zusammenhalten.html>
- <https://evangelisch-digital.de>

d) Rechtliche Ausführungen zu Lohn- und Honorarzahlungen

I. Kurzarbeit

Eine **Anmeldung zur Kurzarbeit** ist für Kirchgemeinden grundsätzlich nicht möglich. Zwar kann es durchaus sein, dass Mitarbeitende aufgrund der Pandemie-Situation (abgesagte Veranstaltungen u.ä.) erheblich weniger arbeiten konnten und sich auch Homeoffice nicht anbot (z.B. Sigrist/innen, Organist/innen, Katechet/innen etc.). Der Hauptzweck der Kurzarbeit ist jedoch, Unternehmen davor zu bewahren, in wirtschaftlich schwierigen Phasen Personal abbauen zu müssen und somit Entlassungen und Arbeitslosigkeit zu verhindern. Um Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung zu haben, muss u.a. davon ausgegangen werden können, dass **durch die Kurzarbeit die Arbeitsplätze erhalten werden**. Die Kurzarbeit will Arbeitsplätze schützen, die vom Arbeitgeber z.B. aufgrund einer schwierigen wirtschaftlichen Lage (Auftragsrückgang, Ausbleiben von Lieferungen für die Produktion etc.) nicht mehr bezahlt werden können. Es wird für Kirchgemeinden oder andere öffentlich-rechtlich Körperschaften **kaum möglich sein zu belegen**, dass sie Kurzarbeit einführen müssen, um die Arbeitsplätze ihrer Angestellten zu erhalten. Die Löhne der Mitarbeitenden sind vorwiegend aus Steuereinnahmen finanziert. Wenn Mitarbeitende der Kirchgemeinde aufgrund der staatlichen Massnahmen nicht arbeiten können, entgehen der Kirchgemeinde dadurch keine Einnahmen und es besteht somit keine Gefahr, dass die Kirchgemeinde deshalb die Löhne nicht mehr bezahlen kann. Eine andere Beurteilung könnte sich erst dann ergeben, wenn aufgrund von Steuerausfällen auch bei einer Kirchgemeinde das Risiko steigt, **ohne Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung Teile des Personals** entlassen zu müssen. Es liegt leider noch keine explizite Rechtsprechung zur vorliegenden Thematik vor; die zuständigen Ämter gehen jedoch davon aus, dass nur Betriebe Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung haben, welche ein unternehmerisches Risiko tragen.

II. Lohn- und Honorarzahlungen bei Absage von Gottesdiensten und Anlässen

a) Grundsatz

Für einige Mitarbeitende und von der Kirchgemeinde engagierte Personen kann die Absage kirchlicher Veranstaltungen bedeuten, dass sie ihre **Arbeit/Leistung nur teilweise oder sogar gar nicht erbringen können** (z.B. externe Referentinnen und Referenten). Damit diese Personen wenigstens eine minimale finanzielle Sicherheit haben, sollte der Grundsatz gelten, dass sich die Kirchgemeinden ihnen gegenüber soweit möglich solidarisch und kulant verhalten.

b) Festangestellte Mitarbeitende mit fixen oder variablen Arbeitspensum

Festangestellte Mitarbeitende haben in diesen Fällen **Anspruch auf Bezahlung ihres Gehalts**:

- Für Angestellte mit vertraglich zugesichertem fixem Arbeitspensum ist der **normale Lohn auszu zahlen**. Dies gilt auch für Mitarbeitende im Stundenlohn, sofern ein Arbeitspensum vertraglich festgelegt ist.
- Teilweise sind Mitarbeitende in den Kirchgemeinden fest angestellt, ihr Pensum und ihre Lohnzahlung bestimmen sich jedoch nach den Einsätzen. In diesen Fällen wird empfohlen, die **geplanten Einsätze (z.B. gemäss Predigtplan) zu bezahlen**, wie wenn sie durchgeführt worden wären.

c) Mitarbeitende im Stundenlohn ohne fixes Arbeitspensum

Die Frage, ob für Mitarbeitende im Stundenlohn ohne fixes Arbeitspensum eine Lohnzahlung rechtlich zwingend ist, muss aufgrund des konkreten Arbeitsverhältnisses beurteilt werden:

- Es wird empfohlen, analog zu den festangestellten Mitarbeitenden mit variablen Pensen, die **geplanten Einsätze zu entschädigen**, wie wenn sie durchgeführt worden wären.
- Ist eine Planung der Einsätze noch nicht erfolgt, wird empfohlen (analog der Berechnung von Mutterschafts- oder Arbeitslosenentschädigung) auf den **durchschnittlichen Lohn der letzten Monate** abzustellen.

d) Honorarzahlungen von externen Referenten/Referentinnen und Musikern/Musikerinnen

Wo Anlässe ausfallen müssen, sind **kulante Regelungen** angezeigt:

- Engagierten externen **Musikerinnen und Musiker** soll die vereinbarte Gage zu **100%** ausbezahlt werden.

Es sehen zwei COVID-19-Verordnungen des Bundesrates **finanzielle Unterstützung für selbständigerwerbende Musikerinnen und Musiker** vor: **die Covid-19 Verordnung Erwerbsausfall** und subsidiär dazu die **Covid-19 Verordnung Kultur**. Musikerinnen und Musiker haben die Möglichkeit, ihren Erwerbsausfall und, sofern dadurch noch nicht gedeckt, ihren finanziellen Schaden, der aufgrund der Absage von Veranstaltungen entstanden ist, grundsätzlich zu 80% geltend zu machen. Die **rechtliche Situation** in den Kirchgemeinden bezüglich der nicht festangestellten Musikerinnen und Musiker ist **sehr unterschiedlich** und kann sich je nach Engagement und Art der Veranstaltung unterscheiden. Auch die Situation bei den Musikerinnen und Musikern kann sehr unterschiedlich sein. So sind die meisten staatlichen Gelder nur für bei der Ausgleichskasse als selbständigerwerbend angemeldete Musikerinnen und Musiker verfügbar. Nicht alle freischaffenden Musikerinnen und Musiker sind jedoch auch selbständig erwerbend, womit ihnen der Zugang zur Erwerbsausfallentschädigung und zum Ausgleich des finanziellen Schadens auf Grundlage der COVID-19 Verordnungen verwehrt bleibt. Es kann deshalb je nach Fallkonstellation empfohlen sein, mit den betr. Musikerinnen und Musikern Kontakt aufzunehmen und zu klären, welche staatlichen Möglichkeiten der Finanzierungen möglich sind und so möglichst **gemeinsam eine angemessene und kulante Lösung** zu finden.

Zu beachten sind die untenstehenden Ausführungen über die Abgrenzung des Auftrags/Mandats zum Arbeitsvertrag. Insbesondere bei nicht lediglich einmalig engagierten Musikerinnen und Musikern ist es möglich, dass faktisch ein Arbeitsverhältnis vorliegt und womöglich die Lohnzahlung (Gage) von der Kirchgemeinde geschuldet ist.

- Mit externen **Referentinnen und Referenten** im Auftragsverhältnis sollte eine gemeinsame Absprache gesucht werden. **Aufwendungen**, die den Referentinnen und Referenten bei der Vorbereitung des Mandats **bereits entstanden sind, sind zu entschädigen**. Aus Kulanz kann ihnen auch **über dieses Minimum hinaus eine Entschädigung** im Umfang von z.B. 30% des ursprünglich festgesetzten Betrages ausbezahlt werden.

e) Abgrenzung Arbeitsverhältnis und Auftrag/Mandat

In manchen Fällen ist die Abgrenzung zwischen Aufträgen/Mandaten und Arbeitsverhältnissen nicht eindeutig. Es ist darauf hinzuweisen, dass die **Bezeichnung des jeweiligen Vertrags nur eine untergeordnete Rolle spielt**. Vielmehr sind bei der Qualifizierung des Vertragsverhältnisses die konkreten Regelungen zu beurteilen. Folgende typische Merkmale des Vertragsverhältnisses können darauf hindeuten, ob es sich um ein Arbeitsverhältnis oder um einen Auftrag bzw. ein Mandat handelt:

Arbeitsverhältnis	Auftrag / Mandat
<ul style="list-style-type: none"> • Die Person ist in die Arbeitsorganisation eingebunden und erhält laufend Arbeit zugeteilt 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Person erbringt für eine Mehrzahl von Auftraggebern Leistungen und teilt dabei ihre Zeit frei ein

<p>(z.B. gehört zum Team dazu, wird regelmässig und langfristig für Einsätze eingeplant). Hier ist auch der Auftritt gegen aussen (z.B. Internetseite) zu beurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Kirchgemeinde hat Weisungsbefugnis (Subordinationsverhältnis) • Es ist eine Kündigungsfrist vereinbart • Die Person ist wirtschaftlich vom Auftrag- (bzw. eben Arbeit-)geber abhängig 	<ul style="list-style-type: none"> • Sie ist wirtschaftlich unabhängig vom Auftraggeber • Sie schuldet einen Arbeitserfolg, nicht eine Arbeitsleistung • Der Vertrag kann jederzeit widerrufen oder gekündigt werden
--	---

Ein Auftrag/Mandat kann erfahrungsgemäss **insbesondere Kirchenmusikerinnen und -musiker betreffen**, die regelmässig von der Kirchgemeinde eingesetzt und in der Planung, Bezahlung und Einbindung wie die fest angestellten Organistinnen und Organisten behandelt werden. Hier ist bezüglich der **Bezahlung von vereinbarten Honoraren ganz besonders Kulanz** zu zeigen.

f) Weitere Hinweise

- Auch **mündliche Abmachungen** sind Verträge und haben Gültigkeit.
- Mit **Spesen** werden tatsächlich anfallende Kosten vergütet. Diese sind, insofern die Kosten wegfallen, nicht zu entschädigen.

III. Lohnfortzahlung bei anderen Ausfällen

Es ist möglich, dass Mitarbeitende aus Gründen, die sie selber betreffen, nicht zur Arbeit erscheinen können (z.B. Notwendigkeit, sich in **Quarantäne** zu begeben aufgrund Kontakt mit einer erkrankten Person; vgl. jedoch unten für den Fall einer Quarantänepflicht nach Reise in ein Risikoland). In diesen Fällen kann ebenfalls geprüft werden, inwiefern die Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten in Frage kommt. Ist dies nicht umsetzbar, hängt es von der Regelung des jeweiligen Arbeitsverhältnisses ab, inwiefern eine Lohnfortzahlungspflicht der Arbeitgeberin besteht. Den Kirchgemeinden wird jedoch empfohlen, **ungeachtet eines rechtlichen Anspruches den Mitarbeitenden in solchen Fällen einen bezahlten Kurzurlaub zu gewähren**. Möglich ist z.B. die Anlehnung an Regelungen wie den Kurzurlaub im Falle von Krankheit von nahen Familienangehörigen. Angesichts der vorliegenden Ausnahmesituation könnten jedoch kulantere Regelungen (z.B. anstelle einer bestimmten Anzahl von Tagen ein Urlaub bis zur Sicherstellung der Betreuung) angezeigt sein. Es sei hier auf die Handhabung des Kantons Bern verwiesen: Den Gemeinden wird empfohlen, ihre Verantwortung als Gemeinwesen wahrzunehmen und grosszügig zu sein. Das Gemeinwesen soll eine Vorbildfunktion ausüben.

Zu beachten ist, dass die **Treuepflicht der Mitarbeitenden** umgekehrt verlangt, dass sie alles in ihrer Möglichkeit Stehende unternehmen, um möglichst bald wieder für die Arbeitgeberin zur Verfügung zu stehen.

Es ist möglich, dass gestützt auf die Verordnung über Massnahmen bei Erwerbsausfall im Zusammenhang mit dem Coronavirus (COVID-19) vom 20. März 2020 Eltern, die ihre Erwerbstätigkeit infolge Ausfalls der Fremdbetreuung der Kinder oder infolge Quarantäne unterbrechen müssen, unter gewissen Voraussetzungen Anspruch auf eine Entschädigung der AHV-Ausgleichskasse haben. Diese ist jedoch gemäss Art. 2 Abs. 4 der genannten Verordnung subsidiär zu insbesondere Lohnfortzahlungen der Arbeitgeberin.

Wer in die **Schweiz einreist** und sich zu einem beliebigen Zeitpunkt innerhalb der vorangehenden 14 Tage in einem **Staat oder Gebiet mit erhöhtem Ansteckungsrisiko** aufgehalten hat, ist verpflichtet,

sich während 10 Tagen in Quarantäne zu begeben (Art. 2 COVID-19-Verordnung Massnahmen im Bereich des internationalen Personenverkehrs). Die Liste der Staaten oder Gebiete mit erhöhtem Ansteckungsrisiko im Anhang der Verordnung wird laufend aktualisiert und ist zudem auf www.bag.admin.ch verfügbar.

Ob im Falle einer Quarantänepflicht aufgrund einer Reise in einen Staat oder in ein Gebiet mit erhöhtem Ansteckungsrisiko eine Lohnfortzahlungspflicht der Arbeitgeberin besteht, muss jeweils **im konkreten Fall abgeklärt** werden. Es kommt insbesondere darauf an, ob dem Arbeitnehmer/der Arbeitnehmerin ein Verschulden für die Arbeitsverhinderung, die durch die Quarantäne entsteht, vorgeworfen werden kann. Dies bedeutet, dass von folgendem Grundsatz ausgegangen werden kann:

- War **bei Abreise noch nicht bekannt**, dass sich das Reiseland auf der Liste befinden wird, so ist es wahrscheinlich, dass kein Verschulden auf Seiten des Arbeitnehmers/Arbeitnehmerin besteht und eine **Lohnfortzahlungspflicht** der Arbeitgeberin besteht.
- Reist die betr. Person **trotz Reisewarnung** oder im Wissen darum, dass das Land/Gebiet auf die Liste aufgenommen wird, in ein entsprechendes Gebiet/Land, kann ihr wahrscheinlich ein Verschulden vorgeworfen werden. Somit hat sie eher **keinen Gehaltsanspruch** und muss sich die ausgefallene Zeit z.B. als Ferien oder Kompensation von Überzeit anrechnen lassen. Ausnahmen sind hier allenfalls möglich, wenn die Reise z.B. aus zwingenden persönlichen Gründen gerechtfertigt wäre (Besuch eines sterbenden Angehörigen). Dies muss im Einzelfall geprüft werden.

Sofern das **kantonalbernerische Recht** für Kirchgemeinden zur Anwendung kommt, ist es möglich, dass bei einer Person, die wegen dieses Aufenthaltes erkrankt, der **Gehaltsanspruch im Krankheitsfall aufgrund Grobfahrlässigkeit gekürzt** oder eingestellt wird (Art. 53 Abs. 1 Personalverordnung). Ob entsprechende Bestimmungen in anderen Kirchgemeinden Geltung haben, muss im konkreten Fall abgeklärt werden.

- Eine Lohnfortzahlungspflicht besteht jeweils, wenn die Arbeitgeberin die betr. Person in das entsprechende Gebiet zur Arbeit entsendet hat (kein Verschulden des Arbeitnehmers/der Arbeitnehmerin) oder wenn die betr. Person trotz Quarantäne von zu Hause aus ihre Arbeit erledigen kann/erledigt (Nichtvorliegen einer Arbeitsverhinderung).

Es besteht **kein Anspruch auf Corona-Erwerbsersatz** gemäss der COVID-19-Verordnung Erwerbsausfall bei einer Quarantänepflicht aufgrund Reise in einen Staat oder Gebiet mit erhöhtem Ansteckungsrisiko (Art. 2^{bis} COVID-19-Verordnung Erwerbsausfall).

e) Hinweise für Gemeindeseelsorge, die in Institutionen der Langzeitpflege tätig sind



Diese Hinweise richten sich an Gemeindeseelsorger/innen, zu deren Aufgabenbereich die Seelsorge in Alters- und Pflegeheimen gehört. Sie beschreiben auf dem Hintergrund der aktuellen Pandemie-Situation das Anliegen und den Auftrag der Seelsorge in der Begleitung von Bewohner/innen in Alters- und Pflegeheimen sowie konkrete Gestaltungsmöglichkeiten des Seelsorgeangebots.

Hintergrund

Die hochbetagten, häufig multimorbid erkrankten Bewohner/innen als Angehörige einer Risikogruppe, stellt die Situation vor existentielle Herausforderungen. In solchen Situationen, wie überhaupt am Lebensende, sind Spiritualität und persönlicher Glaube für viele eine bedeutsame Ressource.

Seit dem 8. Mai 2020 wurde das generelle Besuchsverbot in Altersinstitutionen im Kanton Bern gelockert. Somit ist auch der Zugang von Gemeindeseelsorger/innen in Institutionen prinzipiell wieder möglich und sollte wo möglich auch genutzt werden. Die Heime müssen für den Zugang ihre Schutzkonzepte anpassen. Es ist für Gemeindeseelsorger/innen deshalb angezeigt, sich vor dem Besuch in Heimen zuerst mit der Heimleitung abzusprechen.

Anliegen

- Gerade in der durch die Corona-Pandemie bedingten Ausnahmesituation sollen die Bewohner/innen in den Alters- und Pflegeheimen Zugang zu spiritueller-religiöser Begleitung haben und Belastungen, Ängste und ethische Fragestellungen mit einer Seelsorge-Fachperson besprechen können.
- Die Seelsorge ist bestrebt, Bewohner/innen und Angehörige, die dies wünschen, in dieser Situation so direkt und persönlich wie möglich zu unterstützen.
- Die Seelsorge hält sich an alle erforderlichen, in der Institution geltenden Schutzmassnahmen und Sicherheitsvorkehrungen.

Spirituelle Begleitung ist Teil einer ganzheitlichen Betreuung am Lebensende

Im Rahmen einer ganzheitlichen Behandlung und Pflege ist spiritueller-religiöser Begleitung der Bewohner/innen integrierender Teil der Bewohnerbetreuung. Daher muss gewährleistet sein, dass Bewohner/innen, die es wünschen, Kontakt und Begleitung durch Seelsorgende ermöglicht wird – selbstverständlich unter Einhaltung der Sicherheitsmassnahmen wie körperlicher Distanz und Hygienevorschriften.

Verschiedene Formen seelsorglicher Begleitung

Die Gemeindeseelsorgenden suchen nach Formen und Möglichkeiten von spiritueller-religiöser Begleitung, die der gegenwärtigen Situation Rechnung tragen. Dies können sein:

- Persönliche Kontakte unter Berücksichtigung von körperlicher Distanz und bei Covid-Erkrankten weiteren Massnahmen
- Telefonische Kontakte, Videoanrufe
- Gestaltung von internen Feiern und Ritualen, soweit die Sicherheitsbestimmungen erfüllt sind
- Übertragung von in Podcastform aufgenommenen Gemeindegottesdiensten auf internen Haus-TV-Kanälen
- Verteilung von Grusskarten mit den telefonischen Kontaktdaten der Gemeindeseelsorge und dem expliziten Gesprächsangebot und mit Hinweisen auf TV-Gottesdienste
- Verteilen von Grusskarten zu bestimmten Anlässen wie kirchlichen Feiertagen oder Geburtstagen
- Zusendung von Predigten, Gemeindenachrichten etc.

Zugang für die Seelsorge in die Pflegeinstitutionen: Proaktives Vorgehen

Voraussetzung ist der Zugang für Gemeindeseelsorgende in die Alters- und Pflegeheime. Dieser ist nicht überall gegeben. Nicht allen Institutionen ist dabei das Angebot und der bewohner/innen-zentrierte, offene Begleitungsansatz der Seelsorge bekannt. Es braucht einen engen Kontakt mit Institutions- oder Pflegedienstleitungen, um die Arbeit und Vorgehensweise der Seelsorge zu erklären und um kontextbezogene Möglichkeiten seelsorglicher Unterstützungsangebote zu finden.

Weiterführende Links:

Seelsorge der Refbejuso in Altersinstitutionen im Kanton Bern, vgl. www.heimseelsorgebern.ch

Merkblatt zu Spiritual Care und Seelsorge in Langzeitpflegeinstitutionen von palliative.ch: www.palliative.ch/de/fachbereich/task-forces/fokus-corona

Vgl. auch Anhang, lit. b) Hilfestellungen und Überlegungen zum Umgang mit Senioren und Seniorinnen in der kirchl. Altersarbeit
--

Renata Aebi und Pascal Mösli, im Austausch mit den Fachpersonen der Seelsorge: Delia Grädel, Roland Jordi, Magdalena Stöckli-Ehrensperger, Geraldine Walter

Kontaktperson: Pascal Mösli, Verantwortlicher Spezialseelsorge und Palliative Care Refbejuso
T 031 340 25 81 – M pascal.moesli@refbejuso.ch

f) Die Konfirmation kann nicht wie geplant vorbereitet und gefeiert werden – was ist zu tun?

Grundsätzlich: Über den Umgang mit den Konfirmationen hat der Kirchgemeinderat zu entscheiden. Empfehlenswert ist eine einheitliche Lösung pro Kirchgemeinde (oder pro Region, wenn die K UW III regional organisiert ist).

Mögliche Varianten sind:

- a) Die Konfirmation ist auf die Zeit nach den Sommerferien verschoben worden:
 - Der zuständige Pfarrer, die zuständige Katechetin bleibt mit den Konfirmandinnen/Konfirmanden und ihren Familien in Kontakt – via Telefon, Chat, Videotalks, Seelsorge-, Begleit- und Beratungsangeboten etc.
 - Die Konfirmationsvorbereitung nach den Sommerferien erfolgt zum Beispiel an einem Konfirmationswochenende von Freitagabend bis Samstag im Kirchgemeindehaus als «Home-Camp» mit der Konfirmation am Sonntag. Oder an einigen Abenden im Vorfeld der Konfirmation, verbunden mit gemeinsamem Essen.
 - Die Kirchgemeinde plant einen festlichen K UW-Gottesdienst / Generationengottesdienst zur Eröffnung des neuen Schul- bzw. K UW-Jahrs. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden werden bei der Planung und Organisation einbezogen und im Rahmen des Gottesdienstes konfirmiert.
 - Möglich ist auch ein Fest- und Dankgottesdienst nach der Pandemie. Auch hier werden die Konfirmandinnen und Konfirmanden in die Planung und Organisation einbezogen und im Rahmen der Feier konfirmiert.
- b) Die Kirchgemeinde verschiebt die Konfirmation(en) auf die Zeit nach den Herbstferien. Dies in der Annahme, dass die Zeit nach den Sommerferien für die Konfirmandinnen und Konfirmanden sowieso reich befrachtet sein wird (neue Lehre, neue Schule, neue Herausforderungen, etc.).
- c) Die Kirchgemeinde eröffnet den Konfirmandinnen und Konfirmanden die Möglichkeit, sich mit dem nächsten Jahrgang 2021 konfirmieren zu lassen.
- d) Die Kirchgemeinde entscheidet sich, die diesjährige Konfirmationsfeier nicht durchzuführen. Dafür werden für die Konfirmandinnen und Konfirmanden Angebote entwickelt, die wesentliche Bedeutungsinhalte der Konfirmation aufnehmen:
 - Kontakt zu Konfirmandinnen/ Konfirmanden und ihren Familien.
 - Attraktive Ehemaligentreffen, wie Ausflüge in Seilpark oder Höhlen.
 - Altersgerechte Feiern, wie achtsame Gänge, Segen in der Kirche holen.
 - Diakonische Einsätze, wie Lagermitarbeit.

g) Informationstext für Kirchgemeinden

Vorschlag Informationstext zur Aufschaltung auf Kirchgemeinde-Homepage

Mit den Lockerungen auf anfangs Juni können wir nach längerer Zeit wieder kirchliche Veranstaltungen in grösserem Rahmen durchführen. Wir freuen uns auf Sie!

Als Grundregeln gelten weiterhin die Hygienemassnahmen und die Abstandsregeln. Können diese Schutzmassnahmen nicht (umfassend) angewandt werden, ist für die Teilnehmenden damit ein Infektionsrisiko verbunden. Das bedeutet auch, dass sich bei Auftreten eines positiven Falls alle Kontaktpersonen in Quarantäne zu begeben haben. Wird der Mindestabstand unterschritten und sind weitere Schutzmassnahmen (Trennwände, Hygienemasken) nicht (umfassend) umsetzbar, müssen daher zwingend die Kontaktdaten (insbes. Name, Vorname, Telefonnummer, Postleitzahl) der anwesenden Personen erhoben werden. Dies, damit eine allfällige Übertragung durch den Kanton zurückverfolgt und die Übertragungskette unterbrochen werden kann (Contact Tracing). Die Teilnehmer/innen sind gemäss den gesetzlichen Vorgaben zur Datenbekanntgabe verpflichtet. Bei Familien oder anderen Gruppen, die nachweislich untereinander bekannt sind, genügt die Erfassung der Kontaktdaten von nur einer Person. Die Daten werden während zwei Wochen von einer dafür bezeichneten verantwortlichen Person in der Kirchgemeinde sorgfältig aufbewahrt. Falls sich in dieser Zeit keine Übertragung feststellen lässt, konkret keine am betreffenden Anlass präsente Person Symptome zeigt, werden die Daten vernichtet.

Wir bitten Sie um Verständnis und um Ihre Mitwirkung. Zum Schutz von uns allen wird die Unterstützung aller benötigt.

Der Kirchgemeinderat und die Mitarbeitenden danken Ihnen.